



# bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz 3/2012, Jg. 8



## Die Themen



Digitalisierung alter Drucke in dilibri

Statistik: Wissenschaftliche, öffentliche und kirchliche Bibliotheken 2011

Ein Bibliotheksgesetz für Rheinland-Pfalz?

## Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sind die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die beiden Büchereinstellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung vereint. Das LBZ ermöglicht den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich der Medien- und Informationsvermittlung, der Leseförderung sowie der Beratung und Unterstützung von Bibliotheken in den Kommunen und Schulen. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land, u.a. durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und die vielfältige Unterstützung von Ehrenamtlichen sind wichtige Anliegen des LBZ. Die detaillierten Aufgabenschwerpunkte und Angebote des LBZ finden Sie unter [www.lbz-rlp.de](http://www.lbz-rlp.de)

### Impressum

bibliotheken heute  
ISSN 1860-4188

#### Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Bahnhofplatz 14  
56068 Koblenz

Telefon: 0261 91500-101

Telefax: 0261 91500-102

info@lbz-rlp.de

www.lbz-rlp.de

#### Redaktion:

*Dr. Barbara Koelges* (V.i.S.d.P.) (Koblenz),

Telefon: 0261 91500-474, E-Mail: koelges@lbz-rlp.de

*Angelika Hesse* (Neustadt),

Telefon: 06321 3915-14, E-Mail: hesse@lbz-rlp.de

*Sandra Reiss* (Koblenz),

Telefon: 0261 91500-473, E-Mail: reiss@lbz-rlp.de

*Elisabeth Schäfer* (Speyer),

Telefon: 06232 9006-218, E-Mail: eschaefer@lbz-rlp.de

#### Titelbild:

Scan-Station für die Retrodigitalisierung im Landesbibliothekszentrum. Foto: Elmar Schackmann

#### Preis:

Jahresabonnement (3 Hefte): 22,50 Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.

Kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken außerhalb von Rheinland-Pfalz.

#### Elektronische Ausgaben von „bibliotheken heute“, Anzeigenpreise und Hinweise für Autorinnen und Autoren:

unter [www.lbz-rlp.de](http://www.lbz-rlp.de), Rubrik „Service“ / „Publikationen“ / „bibliotheken heute“

#### Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56073 Koblenz

bibliotheken heute wird gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Mainz

# INHALTSVERZEICHNIS

## AUFSÄTZE, VORTRÄGE

- Digitalisierung alter Drucke in dilibri. Gemeinsames DFG-Projekt rheinland-pfälzischer Bibliotheken.  
Von Hans-Ulrich Seifert und Elmar Schackmann ..... 98
- Quick Choice, Baby Bounce und Floor Walker.  
Bericht über ein Auslandspraktikum in Großbritannien. Von Jasmin Alt ..... 101

## KLEINERE BEITRÄGE

### 1. Statistik

- Das wissenschaftliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz 2010/2011 ..... 105
- Gesamtstatistik für öffentliche und kirchliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz 2011 ..... 108

### 2. Bibliothekspolitik

- Starke Bibliotheken in Rheinland-Pfalz!  
Brauchen wir ein Bibliotheksgesetz? ..... 109

### 3. Neueröffnungen, Jubiläen

- Bobenheim-Roxheim: Familienfest zum 30. Geburtstag der Gemeindebücherei ..... 111
- Holzheim: Tag der offenen Tür zum 30. Büchereijubiläum ..... 112

### 4. Leseförderung und Veranstaltungen

- LESESOMMER weiter auf Erfolgskurs ..... 113
- Warum machen wir Leseförderung?  
Rede von Christoph Kraus ..... 114
- Mutterstadt: Ein Buch hat viele Gesichter.  
Filmprojekt ..... 116
- Sprendlingen: Mit dem Hobbit durch die Nacht... 118
- Zweibrücken: WERTvolle Bücher ..... 119
- 100 Jahre Sammlerleben - 500 Jahre Kartenschätze. Ausstellung zu Ehren von Prof. Dr. Fritz Hellwig in der UB Trier ..... 121

### 5. Internet, Neue Medien

- Faszination Computerspiel: Eltern-LAN im LBZ Koblenz ..... 124

### 6. Schule und Bibliothek

- Die neue Schulbibliothek im Gymnasium Weierhof ..... 125

### 7. Tagungen, Fortbildung

- Tagung internationaler Einbandforscher ..... 127

### 8. Aus dem Landesbibliothekszentrum

- Dr. Helmut Frühauf verabschiedet sich in den Ruhestand ..... 128
- Neues aus dem LBZ ..... 129
- LBZ kooperiert mit Klosterbibliothek Maria Laach und Westdeutscher Gesellschaft für Familienkunde ..... 131
- Literatur der Romantik auf Schloss Stolzenfels .... 132
- Fresenius und Bossler im LBZ Speyer ..... 133
- Bemerkenswertes Beiwerk im LBZ Zweibrücken ..... 134
- Ausleihangebote der Büchereistellen..... 135

### 9. Aus den Verbänden

- Volkshochschulen und Bibliotheken verstärken Zusammenarbeit ..... 136

## KURZINFORMATIONEN ..... 137

## LITERATURDIENST ..... 142

## ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER ..... 144



## AUFSÄTZE, VORTRÄGE

### Digitalisierung alter Drucke in dilibri

**Gemeinsames DFG-Projekt rheinland-pfälzischer Bibliotheken 2010-2012**

Von Hans-Ulrich Seifert und Elmar Schackmann

Ein im Sommer 2009 unter Federführung der Universitätsbibliothek Trier von mehreren rheinland-pfälzischen Bibliotheken bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beantragtes Digitalisierungsprojekt ist im Herbst dieses Jahres nach zweijähriger Laufzeit zum Abschluss gekommen. Projektteilnehmer waren neben der UB Trier das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) mit seinen drei Bibliotheken Bibliotheca Bipontina, Pfälzische und Rheinische Landesbibliothek sowie die Stadtbibliotheken Koblenz, Trier und Worms und die Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier.

Gegenstand des Projekts war die Erschließung und Bereitstellung im deutschen Sprachraum erschienener Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts aus den Beständen der beteiligten Bibliotheken im rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportal dilibri. Um Doppeldigitalisierungen zu vermeiden, sollten nur solche Drucke in das Projekt aufgenommen werden, die nicht bereits anderweitig digitalisiert worden oder in anderen Projekten zur Digitalisierung vorgesehen waren. Dies erforderte von den Projektteilnehmern im Vorfeld und auch noch während der Projektlaufzeit umfangreiche Prüfarbeiten in den Verzeichnissen der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke VD16, VD17 und VD18 sowie in weiteren Datenbanken. Unerwünschte Doppelungen konnten so vermieden werden.

#### **Kooperativer Ansatz erhöht Projekt-Komplexität**

Die Projektpartner waren bei der Antragstellung von einem Volumen von ca. 900 in Betracht kommenden Drucken für das 16. und ca. 800 Drucken für das 17. Jahrhundert ausgegangen, was einem Volumen von ca. 400.000 Einzelscans entsprach. Die ca. 1.400 anzunehmenden Drucke des 18. Jahrhunderts sollten einer zweiten Projektphase vorbehalten bleiben. Die Zahl der aus konservatorischen Gründen (zu enge Bindung, fragiler Einband, vorgeschädigtes Papier u.a.m.) für die Digitalisierung nicht in Betracht kommenden Bände lag, je nach Bibliothek, bei 5 bis 10 Prozent der vorausgewählten Bände.

Das Projekt wurde von der DFG Anfang 2010 bewilligt und die Scan- und Erschließungsarbeiten konnten im August 2010 aufgenommen werden. Gescannt wurde auf Scannern unterschiedlicher Hersteller nach den

Vorgaben der DFG in Koblenz, Speyer und Trier. An den Standorten Rheinische Landesbibliothek Koblenz und Pfälzische Landesbibliothek Speyer des LBZ wurden die Werke aus den drei LBZ-Bibliotheken und aus den Stadtbibliotheken Koblenz und Worms bearbeitet. In Trier scannten die UB Trier und die Stadtbibliothek Trier Werke aus ihrem Bestand und aus der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars. Ein nach Auslaufen der Förderung verbliebener Restbestand von ca. 300 Bänden der Trierer Stadtbibliothek wurde von LBZ und UB Trier mit vereinten Kräften fertiggestellt.

#### **dilibri-Plattform hilfreich bei DFG-Bewilligung**

Als technische Plattform für die Online-Präsentation diente das rheinland-pfälzische Digitalisierungsportal dilibri, das auf der Visual Library-Software aufsetzt, einer seit etlichen Jahren für eine Vielzahl vergleichbarer Digitalisierungsprojekte im deutschsprachigen Raum erfolgreich eingesetzten Entwicklung der in Aachen beheimateten semantics GmbH. Für das rheinland-pfälzische Vorhaben wurde Visual Library den Projektanforderungen in unterschiedlicher Hinsicht angepasst, was bereits auf der dilibri-Startseite ([www.dilibri.de](http://www.dilibri.de)) deutlich wird. Die beteiligten Einrichtungen erscheinen dort mit ihren Digitalisaten differenziert nach solchen, die dem DFG-Projekt zuzurechnen und solchen, die im Rahmen anderer dilibri-Aktivitäten entstanden sind. Dies ermöglicht zum einen den besitzenden Einrichtungen, ihren Bestand sichtbar zu präsentieren. Zum anderen kann aber auch der Drittmittelgeber seine Unterstützungsmaßnahme an prominenter Stelle ins rechte Licht rücken.

Ohne die Unterstützung der DFG, die neben Anteilen der Katalogisierungs-, Scan- und Einstellungskosten



**dilibri Rheinland-Pfalz**

Home | Detailsuche | Home | Neuzugänge | Impressum | RSS FEED

**Inhalt**

- Adressbücher (132)
- Bücher (2986)
- Illustrationswerke (159)
- Karten (259)
- Einblattdrucke (61)
- Schulschriften (141)
- Zeitschriften (88)
- Zeitungen (43)

**Wolken**

- Schlagwörter
- Erscheinungsort
- Verfasser
- Drucker / Verleger
- Jahre

**Listen**

- Alle
- Titel
- Verfasser
- Erscheinungsort
- Drucker / Verleger
- Jahr

**Das rheinland-pfälzische Digitalisierungsportal dilibri**

Dilibri ist die digitalisierte Sammlung von landeskundlichen Werken zu Rheinland-Pfalz sowie von Beständen aus rheinland-pfälzischen Bibliotheken.

Neben dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz mit der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz, der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer und der Bibliotheca Bipontina Zweibrücken sind die Universitätsbibliothek Trier und die Stadtbibliotheken Koblenz, Mainz, Trier und Worms sowie die Bibliothek des Priesterseminars Trier an dilibri beteiligt.

Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnten die meisten der beteiligten Bibliotheken im Sommer 2010 beginnen, im deutschen Sprachraum erschienene Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts aus ihren Beständen zu digitalisieren und in dilibri einzustellen. Es handelt sich in der Regel um Drucke, die nicht bereits andersorts digitalisiert wurden oder werden.

Alle Inhalte von dilibri - außer den im Auftrag des Eifelvereins erstellten Digitalisaten - stehen unter der Creative Commons License 3.0 Unported.

Die Drucke des Eifelvereins stehen unter der Creative Commons License, Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0.

**Namensnennung:** dilibri Rheinland-Pfalz ([www.dilibri.de](http://www.dilibri.de))

**Die Partner**

Der Anbieter von dilibri ist das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz. Die technische Realisierung erfolgt durch die semantics GmbH in Kooperation mit der Walter Nagel GmbH & Co KG.

**Sammlungen**

- Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
- Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (DFG-Projekt)
- Priesterseminar Trier (DFG-Projekt)
- Stadtbibliothek Koblenz (DFG-Projekt)
- Stadtbibliothek Mainz
- Stadtbibliothek Trier
- Stadtbibliothek Trier (DFG-Projekt)
- Stadtbibliothek Worms (DFG-Projekt)
- Universitätsbibliothek Trier
- Universitätsbibliothek Trier (DFG-Projekt)

**Aktuelles**

- Presseberichte über dilibri

Startseite des rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportals dilibri ([www.dilibri.de](http://www.dilibri.de))

auch die Ausgaben für die Mandatierung der Teilnehmerbibliotheken für dilibri übernahm, hätten insbesondere die kleineren der teilnehmenden Einrichtungen den Schritt in die digitale Welt wohl noch ein paar Jahre hinauszögern müssen. Dabei schlummern gerade dort oft Schätze, die man in anderen Bibliotheken vergeblich sucht. So konnten allein aus den Trierer Bibliotheken über 200 Werke ermittelt und online verfügbar gemacht werden, für die es bisher noch keinen Nachweis in den nationalen Verzeichnissen VD16 und VD17 gab. Damit diese auch von dort aus gefunden werden können, wurden alle im Laufe des Projekts entstandenen Digitalisate den Betreibern dieser Verzeichnisse gemeldet. Für diejenigen Titel des 17. Jahrhunderts, für die bereits eine VD17-Aufnahme vorlag, ist eine automatisierte Übergabe der Metadaten an das VD17 anvisiert. Für die Drucke des 18. Jahrhunderts müssen die VD18-Macher jedoch erst noch die Tür für die rheinland-pfälzischen Digitalisate öffnen. Dafür sind aber die dilibri-Bestände bereits im europäischen Digitalisierungsportal Europeana ([www.europeana.eu](http://www.europeana.eu)) nachgewiesen und für den Nachweis in der Deutschen Digitalen Bibliothek ([www.deutsche-digitale-bibliothek.de](http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de)) aufbereitet, die nach umfangreichen Vorarbeiten seit dem Frühjahr dieses Jahres an Fahrt aufgenommen hat. Das funktioniert dank der im dilibri-Repository

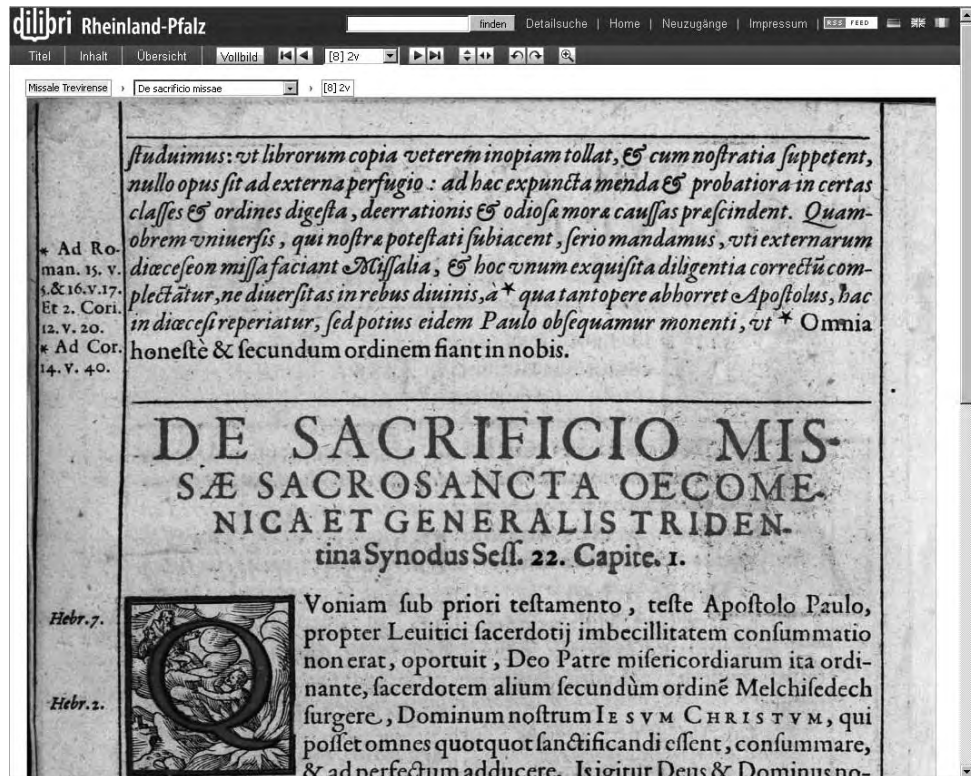
verfügbaren OAI-Schnittstelle (OAI = Open Archiv Initiative), die das *Protocol for Metadata-Harvesting* (OAI-PMH) unterstützt, auf dessen Grundlage wiederum der Datenaustausch zwischen den unterschiedlichen Repositorien automatisiert erfolgen kann. Die gleiche Schnittstelle sorgt auch dafür, dass die dilibri-Scans im DFG-Viewer, einem Browser-Webdienst zur Anzeige von mit DFG-Unterstützung generierten Digitalisaten aus unterschiedlichen Repositorien, angezeigt werden können.

Katalogisiert werden musste bei all dem nur das, wofür es noch keine maschinenlesbaren Katalogisate gab, was für sämtliche Titel aus dem Bestand der Koblenzer Stadtbibliothek und einen Teil der Titel aus den LBZ-Bibliotheken und der Bibliothek des Priesterseminars Trier zutraf. Diese wurden im Verbundkatalog des Hochschulbibliothekszentrums Nordrhein-Westfalen (hbz) katalogisiert. Die Neueinträge konnten danach wie alle anderen dilibri-Titel über eine von der Fa. semantics GmbH in Kooperation mit dem hbz entwickelte Schnittstelle automatisiert als Nachweisgrundlage für die dilibri-Digitalisate genutzt werden. Über eine weitere Schnittstelle konnte der Nachweis der nun verfügbaren digitalen Ausgaben der seltenen Drucke in die lokalen Kataloge der teilnehmenden Bibliotheken zurückgespielt werden.

**Projektergebnis**

Die mit Beendigung des Projekts zur Verfügung stehenden mehr als 400.000 Scan-Seiten verteilt auf 2.200 Drucke (16. Jahrhundert: 750, 17. Jahrhundert: 1.000, 18. Jahrhundert: 450) können wie alle übrigen dilibri-Digitalisate nach unterschiedlichen Parametern (Verfasser, Zeiträume, Erscheinungsorte, etc.) selektiert, über Katalogdaten, beigegebene Inhaltsverzeichnisse und Schlagwörter recherchiert und in unterschiedlichen Ansichten visualisiert werden. Eine dauerhafte Adressierbarkeit garantiert die jedem digitalen Objekt beigegebene URN (Uniform Resource Name), die über den URN-Resolver der Deutschen Nationalbibliothek aufgelöst wird. Alle Dokumente stehen unter einer Creative Commons License (3.0 Unported), die unter der Voraussetzung der Namensnennung des Rechteinhabers eine Nachnutzung der Daten erlaubt und als PDF-Datei heruntergeladen und gespeichert werden kann.

Die Navigation innerhalb der Dokumente bietet die für alle übrigen dilibri-Dokumente üblichen Optionen vom seitenweisen Blättern über das Springen innerhalb einzelner Kapitel bis zum Durchblättern einzelner Sammlungen oder Teiltreffermengen der bei einer gezielten Suche anfallenden Ergebnisse.



Einzelseiten-Anzeige eines Trierer Messbuchs aus dem frühen 17. Jahrhundert (Ausschnitt)



Titelblatt und Inhaltsanzeige eines Trierer Messbuchs aus dem frühen 17. Jahrhundert

### Blick in die Zukunft

Die weiterhin ausgebauten genuin landeskundlichen Fragestellungen gewidmeten Inhalte des rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportals dilibri (Adressbücher, Karten, Stadtansichten, Monographien, Zeitschriften, Zeitungen, u.a.m.) erfahren so eine substantielle Ergänzung in Gestalt online verfügbarer hochrangiger Bestände aus rheinland-pfälzischen Bibliotheken, die Interesse weit über die Grenzen des Landes hinaus beanspruchen dürfen. Die Einbindung dieser Inhalte in

überregionale Portale auf Grundlage der eingesetzten Schnittstellen und Formate garantiert, dass die Objekte im Internet nicht nur verfügbar, sondern auch für alle potenziell Interessierten leicht auffindbar sind. Im Reigen der mittlerweile in nahezu allen deutschen Landes- und Regionalbibliotheken aufgeblühten Digitalisierungsinitiativen – ein von Irmgard Siebert herausgegebener Band mit dem Titel: „Digitalisierung in Regionalbibliotheken“ ist gerade im Verlag Klostermann erschienen – kann sich das rheinland-pfälzische Projekt also durchaus sehen lassen.

## QUICK CHOICE, BABY BOUNCE UND FLOOR WALKER

### Bericht über ein Auslandspraktikum in Großbritannien

Von Jasmin Alt

**Jasmin Alt, Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach, absolvierte im Februar und März dieses Jahres einen fünfwöchigen Auslandsaufenthalt in Großbritannien (zwei Wochen Sprachkurs, drei Wochen Praktikum). Ihre gewonnenen Eindrücke in den Bibliotheken der Grafschaft Gloucestershire im Südwesten Englands hat sie im folgenden Beitrag zusammengefasst.**

Während meines dreiwöchigen Praktikums war ich hauptsächlich in den Bibliotheken der Cheltenham Area. Dieses umfasst die Bibliotheken Charlton Kings, Cheltenham, Hesters Way, Prestbury und Up Hatherley.

Die Bibliothek in Cheltenham gehört zur Bibliotheksgruppe Gloucestershire. Diese Bibliotheksgruppe besteht aus insgesamt 38 Bibliotheken, die in mehrere kleinere, bezirksbezogene Gruppen aufgeteilt sind. In allen Bibliotheken wird die Dewey-Systematik verwendet. Die Bibliotheken arbeiten mit „Talis Alto“, einem hauptsächlich in England verwendeten Bibliothekssystem. Mit 54 Öffnungszeiten pro



Die Grafschaft Gloucestershire in England

Woche ist die Cheltenham Library eine der Bibliotheken in Gloucestershire mit den umfangreichsten Öffnungszeiten. Kleinere Bibliotheken wie z.B. Prestbury oder Charlton Kings haben eine Wochenöffnungszeit von 31,5 bzw. 38 Stunden.

### Mitgliedschaft und Nutzungsgebühren

Die Mitgliedschaft in den Bibliotheken der Gloucestershire Group ist kostenlos. Anmelden kann sich jeder, der einen Wohnsitz nachweisen kann. Sollte das bei der Anmeldung nicht möglich sein, weil z.B. der Personalausweis vergessen wurde, wird die Karte an die angegebene Adresse geschickt und es kann erst beim nächsten Bibliotheksbesuch ausgeliehen werden.

Die Ausleihe von CDs und Computerspielen ist in der Gloucestershire Group kostenpflichtig. Ein Computerspiel kostet 1,50 Britische Pfund<sup>1</sup> über Nacht bzw. 3

<sup>1</sup> 1 Britisches Pfund entspricht ca. 1,25 Euro - Anmerkung der Redaktion.



Pfund pro Woche. Hörbücher werden in zwei Gruppen unterschieden: 60 Pence für eine Single-CD für drei Wochen oder 1,30 Pfund für mehrere CDs. Die Ausleihe neu erschienener DVDs kostet über Nacht 1,50 Pfund, für eine ganze Woche 3 Pfund. Nach sechs Monaten im Bestand wird die Ausleihgebühr herabgesetzt.

Sozialleistungsempfänger und Behinderte bezahlen eine ermäßigte Ausleihgebühr und haben auch teilweise verlängerte Ausleihfristen. Kinder müssen in der ersten Woche nach Ablauf der Leihfrist noch keine Gebühr bezahlen, Erwachsene 20 Pence pro Tag. Ab der zweiten Woche betragen die Säumnisgebühren 10 Pence (für Kinder) bzw. 80 Pence (für Erwachsene) pro Woche.



Das Gebäude der Cheltenham Library

### Besondere Bibliotheksbereiche

In allen Bibliotheken gibt es verschiedene Aufstellungsbereiche, wie z.B. die Bereiche „Quick Choice“ und „Fast Back“. Die „Quick Choice“-Medien stehen meist in Nähe des Eingangs und es handelt sich hierbei um populäre Medien. Die „Fast Backs“ sind neu erschienene Bücher, die nicht reservierbar sind und eine kurze Leihfrist von



Quick Choice-Bereich der Charlston King's Bibliothek

einer Woche haben. Die Neuerscheinungen bleiben dort für sechs Monate und kommen dann in den normalen Bestand. Eine andere, besondere Gruppe von Büchern sind die „Quick Reads“. Diese Bücher sind dünne Hefte, die einfach zu lesen sind. Sie sind hauptsächlich für Personen mit Leseschwäche oder mit einer anderen Muttersprache gedacht.

### Einsatz von RFID

Seit 2006 arbeiten einige Bibliotheken mit RFID (Radio Frequency Identification). Die Bücher werden hierfür mit einem sogenannten „Tag“<sup>2</sup> ausgestattet. Auf diesem Tag werden die Buch- und Ausleihdaten gespeichert. In mittlerweile fast allen Bibliotheken stehen inzwischen Selbstbuchungsautomaten, welche mit Hilfe der RFID-Technik arbeiten. Die Einführung der Automaten hat auch Auswirkungen auf die Arbeiten des Personals. Sogenannte „Floor Walker“ haben die Aufgabe, die Selbstbuchungsautomaten zu beaufsichtigen und bei Problemen zu helfen. Außerdem räumen sie während ihres einstündigen Dienstes die zurückgegebenen Medien weg. Mithilfe der Selbstbuchungsautomaten sollen Bibliotheksnutzer zu mehr Selbstständigkeit in der Bibliothek erzogen werden, damit sich das Bibliothekspersonal anderen Aufgaben wie z.B. komplizierten Kundenanfragen widmen kann.



Einsatz von RFID-Selbstbuchungsautomaten

### Besondere Dienstleistungen und Angebote

Die Bibliotheken in England bieten eine große Auswahl an Services für ihre Kunden. Es findet mindestens einmal pro Woche in allen Bibliotheken ein sogenannter

<sup>2</sup> Mikrochips, die gespeicherte Daten per Funk an RFID-Lesegeräte übertragen. – Anmerkung der Redaktion.

„Baby Bounce“ statt, in den größeren Bibliotheken sogar zweimal in der Woche. Der Baby Bounce wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek oder von Freiwilligen durchgeführt. Es wird mit den Müttern gesungen, geklatscht und Reime aufgesagt. Den Babys werden so z.B. Farben und Zahlen nahe gebracht. Die Bibliotheken bieten außerdem Vorlesestunden, die Summer Reading Challenge und Hilfe bei der Suche von Reading Groups an. Außerdem stellen sie ihre Räume und Computer für von der Universität organisierte Computer-Kurse zur Verfügung.



Stuhlkreis für den Baby Bounce

In vielen Bibliotheken sind sogenannte „Children Centres“ integriert. Deren Angebot umfasst Spielgruppen, Gruppen für werdende und junge Eltern, Gesundheits- und Entwicklungschecks, Schulungen, Baby-Massagen, Kinderbetreuungsangebote und Links/Informationen zu anderen Agenturen.

Auch britische Bibliotheken unterstützen Babys und Kleinkinder bei der Leseförderung von Beginn an. „Bookstart“<sup>3</sup> Pakete werden nach der Geburt, im Alter von 18 bis 30 Monaten und zwischen dem 36. bis 48. Lebensmonat an die Eltern verteilt. Dieses landesweite Projekt wird von der Regierung sowie von zwanzig Verlagen finanziert.

Neben der virtuellen Präsenzbibliothek, die kostenlosen Zugang zu vielen Datenbanken bietet, gibt es noch den „Ask us“-Service. Kunden können sich mit ihren Fragen per E-Mail, telefonisch oder online an das Team, das seinen Sitz in Gloucester hat, wenden. Diese versuchen dann die Fragen schnellstmöglich zu beantworten. Dieser Service ist für die Bibliotheksnutzer kostenlos und wurde eingeführt, nachdem die Präsenzbibliothekare in

allen Bibliotheken abgeschafft wurden. Mit diesem zentralen Service wird Personal eingespart, gleichzeitig sollen Anfragen schneller und besser bearbeitet werden.

### Einsatz von Bücherbussen

Die Gloucestershire Bibliotheken haben insgesamt fünf Bücherbusse. Einen Homelink Bücherbus, der verschiedene Altenheime anfährt, einen „Share a Book“-Bus, der zu vielen verschiedenen Playing-Groups und Schulen fährt sowie drei weitere Busse, die übers Land fahren und in kleineren Orten halten. Die Bücherbusse haben zwischen 1.200 und 2.000 Bücher an Bord. Momentan wird entschieden, ob die Bücherbusse erhalten bleiben sollen.



Share a Book-Bus

Fotos: Jasmin Alt

### Personalsituation und Einsatz von Freiwilligen

Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliotheken haben nur Halbtags- oder Dreiviertelstellen. In Krankheitsfällen oder bei hohem Arbeitsaufkommen wird sogenanntes ‚Relief‘ Personal zu Hilfe gerufen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten als Relief-Personal, da sie relativ flexible Arbeitszeiten haben und selbst entscheiden können, wie viele Stunden sie arbeiten. Darüber hinaus wird das Bibliotheksteam noch von ehrenamtlich tätigen Kräften unterstützt. Diese werden eingesetzt bei verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen im Rahmen der Leseförderung, um Bücherausstellungen zu erstellen, als Computer-Buddys zur Unterstützung im Umgang mit dem Computer, um älteren und ans Haus gebundenen Personen Bücher zu bringen sowie für Bibliotheksclubs. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden Schulungen durchgeführt, z.B. bei der Einführung

<sup>3</sup> Das Projekt „Bookstart“ ist ursprünglich in Großbritannien entstanden und diente weltweit als Vorreiter für ähnliche Projekte. In Deutschland wurde die Idee beispielsweise als „Bücherminis“ in Rheinland-Pfalz oder „Bücherbabys“ der Stadtbibliothek Brilon aufgegriffen. – Anmerkung der Redaktion.

von Selbstverbuchungsautomaten. Außerdem werden jährlich Gespräche mit ihnen geführt um zu erfahren, ob die Freiwilligen zufrieden mit ihren Aufgaben sind, ob sie gerne noch mehr Aufgaben übernehmen würden und wie es ihnen generell gefällt.

### **Persönliche Eindrücke**

In meinem Praktikum wurde mir sehr viel gezeigt und erklärt. Meine Betreuerin Marilyn hat mich sehr freundlich aufgenommen. Wenn ich Probleme mit der Verständigung hatte, zeigte sie Verständnis und versuchte es mir mit anderen Worten zu erklären oder hat mich bei der Wörtersuche unterstützt. Das Praktikum war sehr gut organisiert, ich hatte immer Aufgaben und habe ziemlich alle Bereiche der Bibliothek und deren Aufgaben gesehen. Meine Arbeitszeiten waren von 9 bis 17 Uhr.

Vor Praktikumsbeginn absolvierte ich einen zweiwöchigen Sprachkurs in der Cheltenhamer Sprachschule Inlingua. Die Sprachschule hat jeden Samstag einen Tagesausflug zu Sehenswürdigkeiten angeboten, wie z.B. zur Kathedrale in Salisbury oder Stonehenge.

Meine Gastfamilie hat bis zu acht „Gastkinder“ aufgenommen. Sehr schön war, dass man immer jemanden hatte, mit dem man etwas unternehmen oder einfach nur reden konnte, man war nie allein. Ich denke, eine bessere Gastfamilie hätte ich nicht finden können. Man hat sich sehr wohl und willkommen gefühlt. Ein paar wenige Dinge habe ich jedoch in der englischen Küche vermisst, wie z.B. normales Brot oder Wasser mit Kohlensäure.

Mit einigen Leuten, die ich während meines Aufenthalts dort kennengelernt habe, werde ich auf jeden Fall in Kontakt bleiben.

Abschließend möchte ich noch gerne meinem Ausbildungsbetrieb, der Stadtbibliothek Bad Kreuznach, dem Business and Innovation Centre (BIC) Nordthüringen und natürlich der Bibliothek in Cheltenham danken, welche mir die Möglichkeit geboten haben, diese tollen Erfahrungen zu machen. Dieses Auslandspraktikum hat mich neuen Menschen gegenüber offener und im Umgang mit der englischen Sprache selbstbewusster werden lassen. Ich würde jedem ein solches Auslandspraktikum empfehlen.



## KLEINERE BEITRÄGE

### 1. STATISTIK

#### Zur Landesstatistik 2010/2011 der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz

Der vorliegende Bericht knüpft an die Berichte der Vorjahre an (vgl. „bibliotheken heute“ Heft 2/2011, S. 73-75).

Für das Berichtsjahr 2011 wird ein Überblick über die wichtigsten Kerndaten (22 Kategorien) der „Deutschen Bibliotheksstatistik“ (DBS) für die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz veröffentlicht. Berücksichtigt werden alle rheinland-pfälzischen Bibliotheken, die in der Kategorie 3 „Wissenschaftliche Universal- und Hochschulbibliotheken“ bis zum 1. Juni 2012 gemeldet hatten ([www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/](http://www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/)).

Das Zahlenwerk wurde unverändert aus der DBS übernommen:

„N“ bedeutet, dass das Gefragte in der Bibliothek zwar vorhanden ist, die Frage aber aufgrund der schwierigen Ermittlungsarbeit nicht beantwortet werden kann.

„0“ bedeutet, dass das Gefragte in der Bibliothek nicht vorhanden ist oder die Frage auf die Bibliothek nicht zutrifft.

„-“ ist nach den Erläuterungen der DBS-Statistik nicht vorgesehen, wurde aber dennoch so mit übernommen, wie von den Bibliotheken vermerkt.

Die Bibliotheken der Fachhochschulen Bingen, Koblenz und Zweibrücken haben für das Jahr 2011 nicht an die DBS gemeldet. Dafür ist die Bibliothek der FH Edenkoben neu hinzu gekommen und auch die Universitätsbibliothek Koblenz hat für das Jahr 2011 wieder an der DBS teilgenommen. Die Universitätsbibliothek Mainz beteiligt sich seit 2008 nicht mehr an der Deutschen Bibliotheksstatistik, hat aber erfreulicherweise die Daten der Jahre 2010 und 2011 für die Statistik der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz an das LBZ gemeldet. Diese Daten sind nicht in allen Fällen DBS-konform.

Einige Bibliotheken geben sehr rudimentäre Meldungen ab, wodurch eine Vergleichbarkeit ausgeschlossen ist.

In Form einer Gegenüberstellung werden die Zahlen des Berichtsjahres 2011 mit denen des Vorjahres 2010 verglichen.

Die Zahl der **aktiven Benutzer** (Entleihende Nr. 4) ist bei der Mehrheit der rheinland-pfälzischen Bibliotheken steigend, so bei der FH Kaiserslautern (+ 3.039), der UB Mainz (+ 2.379), der FH Ludwigshafen (+ 385), dem Landesbibliothekszentrum (+ 265), der UB Trier (+ 190), der FH Remagen (+ 137), der UB Kaiserslautern (+ 100), der UB Landau (+ 51) und der Hochschule für Verwaltung Speyer (+7).

Rückgänge verzeichnen die FH Trier/Birkenfeld (- 941), die Stadtbibliotheken Mainz (- 354) und Worms (- 175) sowie die Bibliothek der WHU Vallendar (- 76).

Für die die Stadtbibliothek Trier und die FH Worms liegen in dieser Rubrik keine Zahlen für 2011 vor.

Die **Ausgaben für Erwerbung** (Nr. 149) sind bei allen Hochschulbibliotheken im Vergleich zum Vorjahr steigend. Einen Rückgang verzeichnen die wissenschaftlichen Stadtbibliotheken Mainz (- 10%), Trier (- 6%) und Worms (- 5,4%) sowie das Landesbibliothekszentrum (- 1,3%).

Die Entwicklungen bei den **Entleihungen** (Nr. 167) zeigt ein uneinheitliches Bild. Rückläufig ist die Zahl der Entleihungen bei den UBs Kaiserslautern und Mainz, den Stadtbibliotheken Mainz und Worms, den FHs Remagen und Trier/Birkenfeld und der WHU Vallendar.

Die Bibliotheken der FHs Kaiserslautern, Ludwigshafen und Worms, die Stadtbibliothek Trier, sowie die UBs Landau und Trier und das Landesbibliothekszentrum verzeichnen leichte Zuwächse. Der im Vorjahr festgestellte negative Entwicklungstrend hat sich also nicht durchgängig fortgesetzt.

Die Zahlen der **aktiven Fernleihe** sind lediglich bei der UB Landau (+ 4 %) steigend. Bei allen anderen Bibliotheken ist ein Rückgang festzustellen.

Im Bereich der **passiven Fernleihe** ist das Bild ähnlich. Die FH Kaiserslautern (+ 64,7%), das Landesbibliothekszentrum (+ 6,7%) und die UB Landau (+ 5,2%) verzeichnen Zuwächse. Beim Rest der Bibliotheken sind die Zahlen rückläufig.

Barbara Koelges

## Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) - Wissenschaftliche Bibliotheken RLP - 2010/2011 Auszug

Nr.	Bibliothek	Nr. 4		Nr. 6		Nr. 11		Nr. 18		Nr. 38			
		Allgemeines				Gebäude		Bestand					
		Entleihende		Öffnungstage im Jahr		Hauptnutzfläche in m <sup>2</sup>		Buchbestand		Sonstige Druckwerke			
		2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011		
1	Edenkoben FH	-	43	-	237	-	525	-	5.870	-	N		
2	Kaiserslautern FH	4.134	7.173	248	244	524	1.144	52.267	88.716	1.323	1.339		
3	Kaiserslautern UB	9.832	9.932	290	298	9.558	9.558	893.624	895.167	86.291	86.949		
4	Koblenz LBZ	14.088	14.353	298	301	17.138	17.138	1.544.153	1.573.865	151.026	154.672		
5	<i>BB Zweibrücken</i>	475	461	246	250	785	785	115.734	118.370	4	4		
6	<i>PLB Speyer</i>	3.898	3.833	299	301	6.661	6.661	876.027	888.562	129.510	130.207		
7	<i>RLB Koblenz</i>	9.733	10.059	300	301	9.692	9.692	552.392	566.933	21.512	24.461		
8	Koblenz UB	-	8.233	-	247	-	3.406	-	307.449	-	-		
9	Landau UB	9.649	9.700	226	239	3.709	3.709	315.507	326.444	N	N		
10	Ludwigshafen FH	1.785	2.170	293	292	1.444	1.444	111.623	112.110	0	0		
11	Mainz StB	2.566	2.212	298	296	4.431	4.431	646.680	652.872	N	N		
12	Mainz UB	28.162	30.541	349	349	9.538	9.538	1.459.747	1.412.758	9.000	9.000		
13	Remagen RAC FH	2.458	2.595	268	275	825	825	69.818	58.254	124	46		
14	Speyer HS Verwaltung	647	654	274	273	1.992	1.992	301.871	305.112	138	138		
15	Trier FH / Birkenfeld	4.214	3.273	228	241	896	896	53.795	55.255	-	N		
16	Trier StB	-	-	247	245	6.457	6.457	-	-	-	-		
17	Trier UB	14.174	14.364	342	344	20.204	20.204	1.598.560	1.622.062	12.407	14.127		
18	Vallendar WHU	975	899	255	255	788	788	41.872	42.918	0	0		
19	Worms FH	-	-	-	-	-	-	52.875	54.530	-	-		
20	Worms StB	4.425	4.250	288	289	1.710	1.710	328.075	331.555	-	-		

Nr.	Bibliothek	Nr. 42		Nr. 46		Nr. 62		Nr. 66		Nr. 70	
		Bestand									
		Karten		Noten		Analoge Medien		AV-Materialien		Mikromaterialien	
		2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
1	Edenkoben FH	-	N	-	50	-	N	-	N	N	N
2	Kaiserslautern FH	32	40	0	0	1.618	2.806	N	N	0	0
3	Kaiserslautern UB	1.273	1.285	2.940	2.942	37.389	37.416	529	531	35.814	35.839
4	Koblenz LBZ	21.737	24.850	127.831	128.359	58.705	58.932	18.700	18.728	33.293	33.313
5	<i>BB Zweibrücken</i>	N	N	N	N	76	82	0	0	23	23
6	<i>PLB Speyer</i>	10.751	11.013	117.656	118.086	34.714	34.835	16.255	16.255	15.181	15.185
7	<i>RLB Koblenz</i>	10.986	13.837	10.175	10.273	23.915	24.015	2.445	2.473	18.089	18.105
8	Koblenz UB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
9	Landau UB	0	0	N	N	N	N	N	N	N	N
10	Ludwigshafen FH	0	0	0	0	187	200	187	200	0	0
11	Mainz StB	873	899	8.698	9.223	65.930	65.959	2.283	2.286	61.630	61.621
12	Mainz UB	9.000	9.000	-	-	65.000	65.000	-	-	65.000	65.000
13	Remagen RAC FH	0	0	0	0	319	363	131	131	0	0
14	Speyer HS Verwaltung	138	138	0	0	208	208	-	N	-	N
15	Trier FH / Birkenfeld	0	0	0	0	N	N	N	N	0	0
16	Trier StB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
17	Trier UB	12.407	14.127	0	0	N	N	3.934	3.933	139.051	139.115
18	Vallendar WHU	0	0	0	0	213	212	177	176	0	0
19	Worms FH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20	Worms StB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

	Nr. 78		Nr. 110		Nr. 122		Nr. 141		Nr. 149		Nr. 167	
	Bestand						Zugang		Ausgaben		Benutzung	
Nr.	Handschriften		Digitale Bestände		nicht-elektron. Zeitschriften		Konventioneller Kauf		Erwerbung in Euro		Entleihungen	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
1	0	N	N	100	-	54	-	212	-	47.200	-	388
2	0	0	7.358	10.927	212	269	2.573	6.498	90.460	189.973	45.621	70.539
3	0	0	34.365	45.382	1.285	1.252	8.755	6.326	1.435.377	1.669.710	341.385	320.679
4	14.750	17.843	17.960	21.558	7.344	7.383	17.475	18.518	802.939	792.291	502.394	512.819
5	132	133	651	N	128	129	801	849	25.981	27.992	18.023	19.423
6	13.619	16.712	6.179	N	4.177	4.289	10.260	10.687	369.800	363.730	202.888	214.152
7	999	998	11.130	N	3.039	2.965	6.414	6.982	407.158	400.569	281.483	279.244
8	-	-	-	-	-	508	-	-	-	405.746	-	235.199
9	0	0	N	N	543	522	7.646	11.072	438.411	439.410	302.733	312.705
10	0	0	4.178	9.927	356	350	3.885	4.318	204.011	269.684	95.167	97.726
11	5.013	5.014	1.791	2.012	2.131	2.107	3.163	2.642	146.012	131.418	82.845	80.377
12	814	814	21.406	17.690	3.404	1.074	23.025	25.181	2.035.496	2.135.961	640.596	628.940
13	0	0	2.820	2.818	203	228	1.666	1.446	72.213	78.137	61.980	57.331
14	0	0	761	790	1.033	1.015	3.314	2.168	326.638	339.880	N	N
15	0	0	2.789	4.709	105	100	955	1.787	73.371	96.599	34.283	25.525
16	-	-	-	-	1.110	1.121	2.100	1.569	101.028	94.915	16.629	17.867
17	699	637	15.485	18.390	4.032	3.869	19.750	20.071	1.973.293	2.105.261	984.417	986.877
18	0	0	4.524	5.420	193	183	1.013	900	369.745	375.523	12.857	10.371
19	-	-	2.800	3.900	120	130	-	-	-	102.324	52.161	60.047
20	-	-	804	1.718	703	645	1.437	1.442	61.800	58.475	27.983	26.017

	Nr. 172		Nr. 176		Nr. 185		Nr. 186		Nr. 210		Nr. 215	
	Benutzung										Personal	
Nr.	Vormerkungen		Bibliotheksbesuche		Fernl.Best. gesamt aktiv		Fernl.Best. gesamt passiv		Formalerschließung Neuzugang		Stellen laut Stellenplan	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
1	-	N	-	3.600	-	N	-	N	-	N	-	2,00
2	1.850	4.849	N	N	0	897	275	779	2.295	4.736	4,40	8,80
3	8.707	8.444	755.280	798.122	7.518	7.324	8.543	7.620	23.370	21.695	51,60	50,00
4	42.974	43.818	181.855	183.231	27.289	26.581	30.000	32.161	50.106	54.727	130,43	130,71
5	731	624	14.420	14.400	831	701	1.626	850	3.498	4.136	N	N
6	13.821	13.963	39.528	39.813	12.476	11.607	8.661	9.630	28.045	23.931	N	N
7	28.422	29.231	127.907	129.018	13.982	14.273	19.713	21.681	18.563	26.660	N	N
8	-	41.468	-	227.096	-	7.141	-	3.304	-	15.258	-	17,50
9	33.037	33.680	168.114	180.028	10.280	10.704	7.592	8.010	10.331	11.931	23,00	23,00
10	7.285	7.008	N	N	0	0	1.184	1.126	4.163	4.931	6,69	7,31
11	801	633	24.849	25.130	5.767	5.366	4.777	4.272	9.417	9.399	32,89	33,91
12	41.474	35.054	813.665	730.270	13.456	12.955	21.619	21.144	N	N	140,52	139,74
13	N	N	N	N	2.636	1.590	756	665	2.047	N	3,50	3,50
14	N	N	N	N	N	N	N	N	11.972	8.603	11,98	12,23
15	832	N	N	N	2.124	1.982	1.935	1.400	N	N	5,25	5,25
16	5	123	7.250	7.117	3.022	2.961	890	820	4.304	4.175	15,88	16,88
17	71.702	70.057	N	N	36.389	35.045	47.062	44.590	26.004	24.911	92,00	93,50
18	1.987	1.197	N	N	4	2	1.037	641	1.419	1.188	3,00	3,00
19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4,25	4,25
20	-	-	-	-	3.272	2.815	2.289	2.180	4.972	13.678	9,10	9,10



## Gesamtstatistik Rheinland-Pfalz 2011

### Kommunale und kirchliche öffentliche Bibliotheken

	Bibliotheken (Standorte) 2011	Veränderung zu 2010	Bestand in Medien- einheiten 2011	Veränderung zu 2010	Entleihungen in Medien- einheiten 2011	Veränderung zu 2010
<b>Kommunale öffentliche Bibliotheken</b>	333	-4,3%	3.927.000	+0,9%	9.615.000	-0,3%
Anteil vom Gesamt	49,2%		76%		84,7%	
<b>Öffentliche Büchereien der evangelischen Kirche</b>	70	-4,1%	212.000	-3,2%	269.000	0%
Anteil vom Gesamt	10,3%		4,1%		2,4%	
<b>Öffentliche Büchereien der katholischen Kirche</b>	274	-30,6%	1.025.000	-3,3%	1.459.000	-2,1%
Anteil vom Gesamt	40,5%		19,9%		12,9%	
<b>Gesamt Rheinland-Pfalz</b>	<b>677</b>	<b>-17%</b>	<b>5.164.000</b>	<b>-0,1%</b>	<b>11.343.000</b>	<b>-0,5%</b>
Anteil vom Gesamt	100%		100%		100%	

	Ausgaben für Medienerwerb 2011 in Euro	Veränderung zu 2010	Ausgaben gesamt 2011 in Euro	Veränderung zu 2010
<b>Kommunale öffentliche Bibliotheken</b>	2.899.000	+0,5%	21.643.000	-3,4%
Anteil vom Gesamt	79,4%		94%	
<b>Öffentliche Büchereien der evangelischen Kirche</b>	87.000	-9,4%	278.000	-1,1%
Anteil vom Gesamt	2,4%		1,2%	
<b>Öffentliche Büchereien der katholischen Kirche</b>	666.000	-0,3%	1.096.000	+0,6%
Anteil vom Gesamt	18,2%		4,8%	
<b>Gesamt Rheinland-Pfalz</b>	<b>3.652.000</b>	<b>+0,1%</b>	<b>23.017.000</b>	<b>-3,2%</b>
Anteil vom Gesamt	100%		100%	

Alle Daten wurden aus der Gesamtstatistik „Öffentliche Bibliotheken“ (Länderstatistik) der Deutschen Bibliotheksstatistik entnommen.

## 2. BIBLIOTHEKSPOLITIK

### „Starke Bibliotheken in Rheinland-Pfalz! Brauchen wir ein Bibliotheksgesetz?“

#### Ergebnisse des Workshops über ein Bibliotheksgesetz in Rheinland-Pfalz

**Auf Einladung der Landtagsfraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen trafen sich am 19. Juni 2012 im Abgeordnetenhaus des Landtags in Mainz zahlreiche Experten des rheinland-pfälzischen und deutschen Bibliothekswesens, um mit Landespolitikern in einem „Workshop“ über die Chancen eines Landesbibliotheksgesetzes zu diskutieren. Das Motto der rund dreistündigen Veranstaltung lautete „Starke Bibliotheken in Rheinland-Pfalz! Brauchen wir ein Bibliotheksgesetz?“**

Anlass des Workshops war die im rot-grünen Koalitionsvertrag formulierte Zusage der Landesregierung, im Einvernehmen mit den Kommunen den Ausbau eines zeitgemäßen Bibliotheksnetzes zu fördern und dabei als geeigneten Weg auch die Verabschiedung eines Bibliotheksgesetzes zu prüfen.

Kulturstaatssekretär Walter Schumacher aus dem zuständigen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur unterstrich in seinem Grußwort die Absicht der Landesregierung, den Auftrag der Landesverfassung nach Paragraph 37 ernst zu nehmen und nach allen Möglichkeiten zu suchen, um die gemeinsame Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens durch Land und Kommunen zu gewährleisten. Unter der Leitung von Manfred Geis und Ruth Ratter, den beiden kulturpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen, gaben anschließend acht Experten in ihren Statements ein differenziertes Votum ab. Inhaltliche Grundlage der Diskussion bildete die an alle Referenten vorab verschickte Vorlage einer Materialsammlung mit Formulierungsvorschlägen für ein Landesbibliotheksgesetz; diese war vom Vorstand des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz erarbeitet worden.

Die beiden Vertreter des Deutschen Bibliotheksverbandes, Jürgen Seefeldt (Geschäftsführer des Landesverbandes) und Dr. Frank Simon-Ritz (Mitglied des Bundesvorstands), votierten für ein Landesbibliotheksgesetz, weil es zur festeren rechtlichen Verankerung der Bibliotheken beiträgt, hier vor allem den öffentlichen Bibliotheken in den Städten und Gemeinden zugute kommen würde, da sie als bislang „freiwillige Leistungen“ der Kommunen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stets um ihren Erhalt fürchten müssen. Nach Thüringen, Hessen und Sachsen-Anhalt sollte auch Rheinland-Pfalz

den Bibliotheken und ihren Unterhaltsträgern durch ein qualifiziertes Gesetz mehr Rechtssicherheit geben.

Dr. Eric Steinhauer, Rechtsexperte der Universitätsbibliothek Hagen, plädierte dafür, dass ein Bibliotheksgesetz unabhängig von der wichtigen Frage der Förderung öffentlicher Bibliotheken schon deshalb notwendig sei, um bisher offene oder unklare rechtliche Fragen bei Pflichtexemplarablieferung, Benutzungsregelungen der Landesbibliotheken oder Zugänglichkeit zu den Hochschulbibliotheken eindeutig zu regeln.

Dr. Helmut Frühauf, Leiter des Landesbibliothekszenentrums Rheinland-Pfalz (LBZ), verwies auf die wichtige Rolle des Landesbibliothekszenentrums im Bereich der wissenschaftlichen Informationsversorgung, wo die Bibliotheken mit Landesbibliotheksaufgaben dringend eine Neuregelung zur Speicherung von elektronischen Veröffentlichungen benötigen, außerdem das LBZ seine Serviceleistungen auch für wissenschaftliche Spezialbibliotheken erweitern müsse, da diese verstärkt um Unterstützung bitten.

Prof. Dr. Gunnar Schwarting, Geschäftsführer des Deutschen Städtetages Rheinland-Pfalz, bewertete die Chancen eines Bibliotheksgesetzes angesichts der knappen Kassen der Städte und Gemeinden eher als gering. Das Konnexitätsprinzip würde im Falle eines Gesetzes das Land dazu verpflichten, zusätzlich entstehende Kosten bei den Kommunen zu tragen, was anzuzweifeln sei. Grundsätzlich würden die drei kommunalen Spitzenverbände einem Gesetz ablehnend gegenüberstehen, besonders dann, wenn es verbindliche Standards und Vorgaben zur Ausstattung von Bibliotheken enthielte.

Dietrich Skibelski, Vorsitzender des Beirats für das öffentliche Bibliothekswesen im Mainzer Bildungs- und Kultusministerium, forderte hingegen ein Mehr an einheitlichen Standards, z.B. bei den Erwerbungsmitteln pro Einwohner. Nur so könne erreicht werden, dass die

im Bundesvergleich der Länder weit unter dem Durchschnitt liegende Informations- und Literaturversorgung durch Bibliotheken in Rheinland-Pfalz sich nachhaltig verbessern wird.

Heike Walther, Leiterin der Gemeinde- und Schulbücherei in Sprendlingen (Landkreis Mainz-Bingen), stellte als Vertreterin einer ehrenamtlich geleiteten öffentlichen Bibliothek ihre örtliche Bücherei vor und merkte an, dass der Erhalt und die Weiterentwicklung gerade der kleinen Bibliotheken im mit über 2.300 Kommunen sehr kleinteilig organisierten Flächenland Rheinland-Pfalz ohne die jährlichen Fördermittel des Landes und die Dienstleistungen der Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum nicht zu bewerkstelligen sei. Da die Mehrheit der öffentlichen Bibliotheken ehrenamtlich geführt ist, sind Förderleistungen des Landes unverzichtbar und könnten durch ein Gesetz weiter verankert werden.

Horst Patenge, Leiter der katholischen Büchereifachstelle im Bistum Mainz, stellte als Vertreter beider Konfessionen fest, dass auch die Belange der zahlreichen katholischen und evangelischen öffentlichen Büchereien, die vielerorts eine fehlende kommunale Bibliothek ersetzen sowie die wissenschaftlichen kirchlichen Bibliotheken Eingang in ein dringend erforderliches Landesbibliotheksgesetz finden sollten. Er plädierte dafür, das hohe Maß an vorhandenem ehrenamtlichen Engagement durch ein gut formuliertes Gesetz weiter zu unterstützen.

In der anschließenden von Günter Pflaum (LBZ) geleiteten Diskussion zeigte sich, dass die Auffassung der Bibliotheks- und Verbandsvertreter erwartungsgemäß den Vorstellungen der kommunalen Spitzenverbände dia-

metral entgegenstehen. Dem Wunsch nach einer stärkeren rechtlichen Existenzsicherung der öffentlichen Bibliotheken mit einem Mindestmaß an Ausstattungsstandards, die mindestens dem Bundesdurchschnitt entsprechen, stehen die Befürchtungen der Kommunen über deutliche Mehrkosten entgegen. Eine offene Frage bleibt, ob es politisch realisierbar ist, als kleine Lösung ein „Anreizgesetz“, ergänzt um einen Landesbibliotheksentwicklungsplan und ohne markante Standards zu schaffen oder sogar eine große Lösung mit einem „Leistungsgesetz“ und festeren Zielvorgaben zu verabschieden. Die konträren Standpunkte beider Seiten im Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens ließen sich vielleicht ansatzweise lösen, wenn es gelingen könnte, in weiteren Gesprächsrunden eine gegenseitige Wertschätzung zu formulieren, wie es den Kommunen mit dem Sport unlängst gelang.

Das abschließende Fazit von Ruth Ratter (Bündnis 90/ Die Grünen) fiel ambivalent aus: Verbunden mit ihrem herzlichen Dank an alle Referenten und Teilnehmer für eine sachliche, faire und sehr informative Darstellung der Problemlagen, ließ sie erkennen, dass der weitere Weg noch steinig sei. Unzweifelhaft sei dagegen die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Pflichtexemplarabgaben von körperlichen und unkörperlichen Medien. Die beiden Regierungsfraktionen im Landtag sind als nächstes aufgefordert, die Ergebnisse des Workshops zu erörtern und ein Votum abzugeben, welchen Weg der Förderung und Unterstützung das Land künftig einschlagen wird.

*Pressemitteilung  
dbv-Landesverband Rheinland-Pfalz*

### 3. NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN

#### Familienfest zum 30. Geburtstag der Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim

Mit einem Fest für die ganze Familie bedankte sich die Gemeindebücherei für 645.421 Besuche und 2.014.232 Entleihungen in 10.950 Tagen. Schon im Vorfeld lud Büchereileiterin Gabriele Kölling (inspiriert durch einen Bericht über eine ähnliche Aktion einer amerikanischen Kollegin) die Bewohner von Bobenheim-Roxheim persönlich zur Geburtstagsfeier ein. Mit einem eigens dafür geschmückten und mit Buchgeschenken, Plakaten, Lesezeichen und Blumen bestückten Fahrrad fuhr sie an den Tagen vor der Feier durch den Ort und verteilte Einladungsflyer und Bücher an die positiv überraschten Passanten.



Mit dem Lese-Fahrrad unterwegs in Bobenheim-Roxheim.

Das Fest am 2. Juni 2012 hatte Vieles zu bieten: eine 14 m Rollrutsche, Crazy-Car-Parcours, Experimente-Werkstatt und Kinderschminken bot das Team des Spielmobils Lampertheim. Auch das Glücksrad, bei dem man kleine Geschenke gewinnen konnte, war ständig von Kindern umringt. Für das leibliche Wohl sorgte der Deutsch-Französische Freundschaftskreis des Ortes mit einem süßen und herzhaften Crêpes-Angebot, dessen Einnahmen der Gemeindebücherei zugute kamen.

Manfred Gräf, Bürgermeister von Bobenheim-Roxheim, bereicherte die Feier mit einer Lesung: das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten kam beim Publikum sehr gut an. Weitere Höhepunkte waren ein Bücherei-Quiz und eine Book-Slam®-Vorstellung. Dabei ging es dar-

um, nicht vorzulesen, sondern Bücher auf eine etwas andere Art vorzustellen: in Form eines kurzen Theaterstücks, als Radioreportage oder als Fernsehsendung. Danach konnten die Zuschauer abstimmen, welches der vier vorgestellten Bücher sie nun gern lesen und ausleihen würden.

*Book-Slam® - ein echter Spaß zum Jubiläum: Gabriele Kölling und Martina Weber präsentieren Bücher im TV-Format. Fotos: Bernhard Eckardt*



Die Vorführungen, die sich großer Beliebtheit erfreuten und uns einen voll besetzten Kinder- und Jugendbereich bescherten, waren vielen Gästen zu kurz. „Ihr könntet noch mehr Bücher in dieser Form präsentieren!“, war ein oft gehörter Wunsch. Die beiden Akteurinnen Martina Weber und Gabriele Kölling werden diese Anregung aufgreifen: Sie planen einen Workshop zum Thema „Book-Slam®“, bei dem die eigenen Lieblingsbücher in eine andere „Form“ gebracht werden können.

*Gabriele Kölling*

#### **Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim**

Pfalzring 39a

67240 Bobenheim-Roxheim

Telefon: 06239 6100

Telefax: 06239 929292

E-Mail: [gemeindebuecherei@bobenheim-roxheim.de](mailto:gemeindebuecherei@bobenheim-roxheim.de)

Internet: [www.bobenheim-roxheim.de](http://www.bobenheim-roxheim.de)

**Leitung:** Dipl.-Bibl. (FH) Gabriele Kölling

**Bestand:** ca. 30.000 Medien

**Öffnungszeiten:** Montag: 15.00-19.00 Uhr  
Dienstag: 15.00-18.00 Uhr  
Mittwoch: 11.00-18.00 Uhr  
Donnerstag: 15.00-18.00 Uhr  
Samstag: 10.00-13.00 Uhr

**EDV-System:** Bibliotheca 2000, ab 2013: Datronic

**Einwohnerzahl:** 9.862 (Stand 31.12.2011, Statistisches Landesamt RLP)

**Landkreis:** Rhein-Pfalz-Kreis



## Tag der offenen Tür zum 30-jährigen Jubiläum der Gemeindebücherei Holzheim

Mit einem großen Fest auf dem Dorfplatz feierte die Gemeindebücherei Holzheim ihren 30. Geburtstag und gleichzeitig wurde Gudrun Waldforst offiziell als Leiterin verabschiedet. Es sollte nicht nur eine Jubiläumsfeier für die Bücherei werden, sondern auch ein Fest für Gudrun Waldforst, die die Einrichtung in diesen drei Jahrzehnten entscheidend geprägt hat.

Vor dreißig Jahren suchte die neu zugezogene Schwäbin aus München eine gemeinnützige Aufgabe im Ort. Der Bürgermeister bot ihr die Bücherei an, deren Bestand sich aus 800 Büchern zusammensetzte, die alle vor 1972 angeschafft worden waren und noch aus Zeiten der Schulbibliothek stammten. Für die Literaturliebhaberin hätte es keine schönere Aufgabe geben können. Und so begann die Erfolgsgeschichte einer kleinen, aber feinen Gemeindebücherei mit ihrem besonderen Charme. Gudrun Waldforst knüpfte Kontakte zur Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz in Koblenz und baute Schritt für Schritt die Bücherei immer weiter aus. Diese ist längst ein öffentlicher Treffpunkt nicht nur für Holzheimer, sondern auch für Leserinnen und Leser aus 22 umliegenden Gemeinden. Gudrun Waldforst hat es verstanden durch ihre extrovertierte, herzliche, temperamentvolle Art und ganz viel Frauenpower eine sehr persönlich und gut geführte Bücherei aufzubauen, die weit über die Grenzen Holzheims bekannt geworden ist. Für ihr ehrenamtliches Engagement erhielt sie vor einigen Jahren die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz. Mit Erreichen ihres 60. Geburtstages hat Gudrun Waldforst die Leitung abgegeben und ist in die zweite Reihe gerückt, denn sie unterstützt das neunköpfige Team weiterhin tatkräftig.



Das Team der Gemeindebücherei Holzheim mit der ehemaligen langjährigen Leiterin Gudrun Waldforst (r.). Im Hintergrund: Bürgermeister Werner Dittmar (3.v.r.) und Landtagsabgeordneter Frank Puchtler (5.v.r.).

Foto: Hans Waldforst

Bürgermeister Werner Dittmar berichtete auf der Jubiläumsfeier von den Anfängen der Bücherei und dankte Gudrun Waldforst für ihr großes Engagement. Die gut sortierte und sehr aktuelle Gemeindebücherei ist in den dreißig Jahren stark gewachsen und verfügt heute über einen Bestand von ca. 8.000 Medien und 16.300 Ausleihen im Jahr. In einer Ausstellung mit vielen Fotos und Zeitungsberichten aus drei Jahrzehnten konnten die Besucherinnen und Besucher den Werdegang der Einrichtung nachvollziehen. Viel Spaß bot ein Quiz, in dem Fragen rund um die Bücherei und Holzheim gestellt wurden. Für die Kinder stand außerdem eine große Spielekiste bereit, Tischkicker und einige Brett- oder Kartenspiele. Aber es gab auch kreative Stationen: Zur Verschönerung der Bücherei malten Kinder das gesamte Alphabet in Form von Buchstaben auf Leinwände. Spielerisch konnten Buchstaben blind erfühlt, Worte spiegelverkehrt gelesen und dann aufgeschrieben werden. Es gab auch die Möglichkeit, Lesezeichen zu basteln. Natürlich wurde mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl gesorgt, gespendet von eifrigen Leserinnen und Lesern.

Es war für alle ein gelungener Tag mit einem würdigen Rahmen für die Ehrung eines persönlichen, ehrenamtlichen Lebenswerkes einer besonderen Frau!

*Birgit Neuhaus*

### Gemeindebücherei Holzheim

Rathaus, Limburgerstraße 25  
65558 Holzheim  
Telefon: 06432 936651  
E-Mail: [buecherei@holzheim.net](mailto:buecherei@holzheim.net)  
Internet: [www.holzheim.net](http://www.holzheim.net)

**Leitung:** Birgit Neuhaus,  
Ulrike Witte-Buschmann

**Bestand:** ca. 8.000 Medien

**Öffnungszeiten:** Dienstag: 15.00 - 17.00 Uhr  
Donnerstag: 15.00 - 19.00 Uhr

**EDV-System:** Bibliotheca 2000

**Einwohnerzahl:** 856 (Stand 31.13.2011, Statistisches Landesamt RLP)

**Landkreis:** Rhein-Lahn-Kreis

### 3. LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

#### LESESOMMER weiter auf Erfolgskurs

##### Das Landesbibliothekszentrum meldet bei der Bilanz des LESESOMMERS 2012 Rekorde in allen Bereichen

Der LESESOMMER war von Anfang an eine Erfolgsgeschichte: die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die Zahl der gelesenen Bücher steigen von Jahr zu Jahr. 2012 wurde mit ca. 17.000 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt und die Zahl der gelesenen Bücher war mit ca. 123.000 sogar um 212 Prozent höher als im Startjahr 2008.



Von den diesjährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren 60 Prozent Mädchen und 40 Prozent Jungen. Ein Zertifikat für mindestens drei gelesene Bücher erhielten 12.200 Kinder und Jugendliche. Viele lasen jedoch wesentlich mehr Bücher, ca. 2.700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sogar mehr als zehn. Insgesamt trafen 123.000 Bewertungskarten für gelesene Bücher beim Landesbibliothekszentrum ein, rund 7,5 Prozent mehr als beim letzten LESESOMMER. Die Bibliotheken boten für die Clubmitglieder begleitend 374 Veranstaltungen an, darunter Lesenächte, Autorenlesungen und Schreibwerkstätten. 2.800 Kinder und Jugendliche, die bisher keinen Leseausweis hatten, meldeten sich neu in den Bibliotheken an.

Diese enormen Steigerungsraten sind vor allem auf das großartige Engagement der Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in mittlerweile 149 Bibliotheken zurückzuführen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben nicht nur Zehntausende neuer Bücher ausgesucht und eingearbeitet, Werbung in Kooperation mit den Schulen und der Presse betrieben, ca. 123.000 Interviews mit den Kindern und Jugendlichen zu den gelesenen Büchern geführt, sondern zusätzlich viele interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen durchgeführt und damit die Lesebegeisterung weiter verstärkt.

#### Preise für die erfolgreiche Teilnahme

In der Gemeinde- und Schulbücherei Sprendlingen fand am 20. September 2012 die Ziehung der landesweit

ausgeschriebenen Preise statt. Insgesamt vierzig Preisträger wurden durch Christoph Kraus, Abteilungsleiter im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Bürgermeister Karl-Heinz Weller sowie weiteren Glücksbringern gezogen.



Aus 123.000 Bewertungskarten von erfolgreichen LESESOMMER-Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden attraktive Preise verlost. Foto: Tina Fürst

Erstmals gab es auch für die am LESESOMMER beteiligten Bibliotheken fünf Buchgutscheine im Wert von jeweils 200 Euro zu gewinnen. Den Preis für die meisten Teilnehmer je Einwohner für eine hauptamtliche Bibliothek erhielt die Stadtbücherei Emmelshausen (Rhein-Hunsrück-Kreis) mit 4.614 Einwohnern und 412 angemeldeten Leserinnen und Lesern. Bei den ehrenamtlich geleiteten Büchereien ging dieser Preis an die Katholische Öffentliche Bücherei St. Vitus in Lösnich (Landkreis Bernkastel-Wittlich) mit 450 Einwohnern und 93 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die besonders engagierte Pressearbeit der Stadtbücherei Oppenheim (bei Mainz), die sich in 26 veröffentlichten Presseartikeln niederschlug, wurde ebenfalls mit einem Buchgutschein gewürdigt. Die Stadtbücherei Oppenheim war das erste Mal beim LESESOMMER dabei. Auch der zweite und dritte Platz der meisten Presseartikel war mit neuen Teilnehmer-Bibliotheken besetzt.

Ein weiterer Buchgutschein wurde unter den zwölf Büchereien verlost, die erstmals am LESESOMMER teilgenommen haben. Das Los fiel auf die Gemeindebücherei Enspel (Westerwaldkreis), die in einem Ort mit nur ca.

280 Einwohnern zu den kleinsten Büchereien im ganzen Land zählt.

Auch gute Veranstaltungsideen wurden ausgezeichnet. Die Bibliotheken konnten sich hier mit maximal drei Ideen an der Ziehung beteiligen. Den Preis erhielt die

Gemeindebücherei Langenbach, die in einem kleinen Ortsteil von Bad Marienberg (ebenfalls Westerwaldkreis) liegt.

Dank der Unterstützung durch das Land, das den LESESOMMER jährlich mit ca. 90.000 Euro fördert, und



Preisziehung in Sprendlingen, v.l.n.r.: Jürgen Seefeldt und Günter Pflaum (beide LBZ), Christoph Kraus (Abteilungsleiter für Kultur im MBWWK), Ruth Ratter (Landtagsabgeordnete), Marc Sittig (Beigeordneter der Stadt Oppenheim), Judith Stütz (Leiterin Stadtbücherei Oppenheim, der Bibliothek mit den meisten Presseartikeln beim LESESOMMER 2012); Karl-Heinz Weller (Ortsbürgermeister Sprendlingen) und Jutta Tesch (Leiterin Stadtbücherei Emmelshausen, der erfolgreichsten hauptamtlichen Bibliothek beim LESESOMMER 2012).

Foto: Christopher Mühleck

der zentralen Koordination durch das Landesbibliothekszentrum beteiligen sich von Jahr zu Jahr mehr Kinder und Jugendliche an der Leseförderaktion, die zu den beliebtesten Sommervents für diese Zielgruppe in Rheinland-Pfalz gehört. Das Landesbibliothekszentrum unterstützt die Bibliotheken bei ihrer Arbeit durch Literaturempfehlungen, die Bereitstellung von Werbe- und Aktionsmaterialien und dem Angebot von Informationsveranstaltungen zum LESESOMMER.

Kerstin Völker

## Warum machen wir Leseförderung?

**Rede von Christoph Kraus zur Leseförderung in Rheinland-Pfalz und zur Bedeutung der Bibliotheken als Kultur- und Bildungseinrichtungen zum Abschluss des LESESOMMERS 2012 am 20. September in Sprendlingen.**

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister Weller,  
sehr geehrte Frau Walther,  
sehr geehrter Herr Pflaum,

als Herr Pflaum mich fragte ob ich an der Abschlussveranstaltung des Lesesommers heute hier in Sprendlingen teilnehmen könnte, habe ich spontan zugesagt, weil ich den Lesesommer Rheinland-Pfalz als eine wichtige und sehr erfolgreiche Aktion im Bereich der Leseförderung schätze und weil ich das Engagement der teilnehmenden Bibliotheken bemerkenswert finde, kommt doch mit dem Lesesommer eine nicht unerhebliche zusätzliche Arbeit auf sie zu.

Ich möchte die Preisziehung nicht allzu lange aufhalten, möchte aber zu zwei Aspekten kurz etwas sagen. Zum einen zur Leseförderung in Rheinland-Pfalz und zum zweiten zu der Bedeutung der Bibliotheken als wichtige Kultur- und Bildungseinrichtung.

Warum machen wir Leseförderung? Ich zitiere dazu gerne den Vorsitzenden der Bundesvereinigung der Bödecker-Kreise, Malte Blümke. Er sagt zutreffend: „Leseförderung ist eine Investition in die Zukunft und gehört zum Fundament unseres Bildungswesens. Lesen ist die Grundlage des Wissenserwerbs. Wer gut lesen kann wird gebildeter sein. Er wird bessere Bildungsabschlüs-

se machen können. Und wenn er einen guten Bildungsabschluss hat, dann besitzt er auch bessere Chancen,



*Christoph Kraus, Abteilungsleiter für Kultur im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz. Foto: Christopher Mühleck*

einem guten Arbeitsplatz zu bekommen. Auf diese Weise kann er auch für unseren Staat, für unsere Gesellschaft einen besseren Beitrag leisten. Deshalb ist die konsequente Leseförderung so wichtig für unser aller Zukunft."

Fragt man nach dem Nutzen der Leseförderung, bietet das Zitat von Malte Blümke gleich mehrere Anhaltspunkte.

Einer davon ist der Hinweis

auf den gesellschaftlichen Nutzen gut ausgebildeter Kinder und Jugendlicher für unser aller Zukunft. Gut (aus-)gebildete Menschen sind volkswirtschaftlich gesehen gerade in einer Zeit, in der Deutschland sich mehr und mehr in Richtung einer Dienstleistungs-, Informations- und Wissensgesellschaft bewegt, eine der wichtigsten „Ressourcen“. Leseförderung ist deshalb eine Notwendigkeit für unsere Gesellschaft.

Nicht umsonst führten im Jahr 2000 die schlechten Ergebnisse deutscher Kinder und Jugendlicher in den PISA-Tests – gerade auch im Bereich der Lesekompetenz – zu einem regelrechten „PISA-Schock“. Die Ergebnisse der PISA- und IGLU-Tests wiesen zugleich darauf hin, dass Leseförderung dringend notwendig ist, um Defizite im Bildungsbereich zu verhindern und abzubauen.

In Rheinland-Pfalz heißt die Kampagne zur Leseförderung bekanntlich „Leselust in Rheinland-Pfalz“. Der Lesesommer ist ein Teil dieser Kampagne, die es seit 2002 gibt. Rheinland-Pfalz wollte damit der Leseförderung einen zusätzlichen Impuls geben. Und wenn man auf die Internetseite [www.leselust-rlp.de](http://www.leselust-rlp.de) geht, sieht man, wie viele Projekte und Aktionen es mittlerweile gibt. Man erhält einen guten Eindruck welchen hohen Stellenwert die Leseförderung in Rheinland-Pfalz hat.

Die Kampagne, die vor zehn Jahren vom Ministerium ins Leben gerufen wurde, erweist sich auch im Ländervergleich als besonders vorbildlich in der Kooperation der verschiedenen Partner wie Schulen, Kindertagesstätten, der Stiftung Lesen, dem Literaturbüro Mainz und natürlich dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz mit seinen Büchereinstellen. Die Maßnahmen des

Landesbibliotheksentrums bauen konsequent und organisch aufeinander auf. Von der Aktion Bücherminis, bei dem Startpakete an Eltern von Neugeborenen verteilt werden, über Büchermini II, Wimmelbild, Aktion Schultüte, Lesepass, Büchereipiraten um nur einige zu nennen, bis hin zur größten und erfolgreichsten Leseförderaktion, dem „Lesesommer Rheinland-Pfalz“.

Die Begeisterung, mit der Kinder auf Aktionen wie „Büchereipiraten“ reagieren, zeigt: Diese Projekte wurden nicht am grünen Tisch entworfen, sondern von Pädagogen, Künstlern, Autoren, Bibliothekaren, die ihre Adressaten kennen und altersgerecht ansprechen können. Und so tatsächlich Lust aufs Lesen machen. Die erneut gestiegenen Teilnehmerzahlen des Lesesommers machen deutlich: Die Maßnahmen der Leseförderung greifen ganz offensichtlich.

Diesen Erfolg verdanken wir dem großartigen Engagement der vielen oftmals ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kommunalen und kirchlichen öffentlichen Bibliotheken. Als Partner des Lesesommers Rheinland-Pfalz führen sie Kinder und Jugendliche an die Bücher heran und nehmen sich viel Zeit, mit ihnen über ihre Lektüre zu reden. Dafür möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der teilnehmenden Bibliotheken einmal ganz herzlich „danke“ sagen.

Der Erfolg des Lesesommers hängt, wie gesagt, von den Bibliotheken ab, auch diese müssen einmal öffentlich gewürdigt werden. Deshalb gibt es, exemplarisch für alle, für die erfolgreichsten Lesesommer-Bibliotheken zum ersten Mal auch eine eigene Anerkennung.

Komme ich zum zweiten Punkt: die Bedeutung der Bibliotheken als wichtige Kultur- und Bildungseinrichtung. Auf ihre Bedeutung im Rahmen der Leseförderung bin ich ja schon eingegangen. Für eine generelle Aussage zur Bedeutung von Bibliotheken mache ich an dieser Stelle das, was Juristen gerne tun, ich bin nämlich von Hause aus Jurist. Ich zitiere eine Rechtsvorschrift. Diesmal die VV<sup>1</sup> des Landes zur Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens in Rheinland-Pfalz.

Darin heißt es zutreffend: Öffentliche Bibliotheken gehören zur kulturellen Grundausstattung der Gemeinden. Als Informations-, Bildungs- und Kultureinrichtung haben sie die Aufgabe, allen Bevölkerungsgruppen Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Bild- und Tonträger und andere Medien bereitzustellen sowie Daten und Informationen zu übermitteln und die Benutzerinnen und Benutzer zu beraten.

<sup>1</sup> Verwaltungsvorschrift – Anmerkung der Redaktion.



Öffentliche Bibliotheken, heißt es weiter, dienen:

- der Sprach- und Leseförderung,
- der Förderung der Informations- und Medienkompetenz,
- der allgemeinen Orientierung und freien Meinungsbildung,
- der Aus-, Fort- und Weiterbildung und der Unterstützung der täglichen Berufsarbeit,
- der sinnvollen Freizeitgestaltung,
- der Begegnung und dem Meinungsaustausch sowie als Treffpunkt zur sozialen Integration der Bürgerinnen und Bürger.

Bibliotheken als Kultur- und Bildungseinrichtungen sind somit nicht nur Orte an denen man sich Wissen aneignet, sind nicht nur Orte des Lernens, sie haben für Gemeinden eine zunehmend wichtige Funktion als ein Ort des Treffens und der Kommunikation und auch als ein Ort für kulturelle Veranstaltungen in einer Gemein-

de. Deshalb sind die politisch Verantwortlichen in den Gemeinden, trotz der teilweise sehr schlechten finanziellen Situation gut beraten, an den Bibliotheken und Büchereien nicht zu sparen.

Sie sollten sich vielmehr ein Beispiel an Sprendlingen nehmen. Hier ist nämlich das gemacht worden, was wir als Land als Voraussetzung für eine erfolgreiche Bibliotheksarbeit, als Voraussetzung für eine Kultur- und Bildungsarbeit verstehen: Nämlich die Kooperation zwischen Bibliotheken, Schulen, Kindergärten und die Verknüpfung von Schulbibliotheken und kommunalen Bibliotheken. Beides wird hier in vorbildlicher Weise verwirklicht. Und dass sie bereits im April dieses Jahres, so früh wie noch nie, die Zahl von 10.000 Ausleihen überschritten haben, zeigt wie richtig und weitsichtig die Entscheidung war, aus der Gemeindebücherei eine Gemeinde- und Schulbücherei zu machen. Dazu meinen nachträglichen Glückwunsch.

Jetzt aber genug geredet. Lassen Sie uns endlich die Preise ziehen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

## Ein Buch hat viele Gesichter Filmprojekt in der Gemeindebibliothek Mutterstadt

**Wie Kindergartenkinder ein vorgelesenes Buch zu einem Film umsetzen, wurde im Frühjahr in Mutterstadt in einem Medienprojekt ausprobiert. In einer Projektgemeinschaft mit dem medienpädagogischen Erzieher/innen Club (mec) und der Organisation „medien+bildung.com“ sowie der Bürgerstiftung Mutterstadt und zwei Mediengestaltern vom Offenen Kanal entstanden unter dem Titel „Ein Buch hat viele Gesichter“ fünf Buchverfilmungen mit Kindern der vier ortsansässigen Kindergärten und -tagesstätten.**

Ziel des Medienprojekts war es, Kindergartenkindern zu ermöglichen, ihr Buchverständnis mit einem Film spielerisch zum Ausdruck zu bringen. Dass dies eine kindgemäße Ausdrucksmöglichkeit ist, kann man bei spielenden Kindern in der Lesecke der Bibliothek beobachten: Bücherhelden werden dort mit Stofftieren oder einfach mit den Fingern zum Leben erweckt, wobei die Geschichten mit eigenen Worten neu erzählt werden.

### Vorstellung des Projekts in den Kindergärten

Anfang Februar besuchten Birgid Dinges vom mec und Mitarbeiterinnen der Gemeindebibliothek alle vier Kindergärten und stellten das Projekt sowohl den Kindern als auch den Erzieherinnen vor. Mitgebracht hatten sie

einen vollen Korb mit neuen Bilderbüchern und einfachen Spielutensilien wie Papierknäuel, Tuch und Tierfigur. Im Mittelpunkt stand das Bilderbuch „Der rote Regenschirm“ von Uli und Ingrid Schubert, das die Kinder ab zwei Jahren zum Sprechen, Nacherzählen und Spielen eines Buchinhalts anregte. „Der rote Regenschirm“ erzählt ohne Worte die Geschichte eines kleinen fliegenden Hundes, der mit seinem roten Regenschirm um die Erde fliegt und dabei auf abenteuerliche Weise fremde Länder und Tiere kennenlernt. Der Titel animiert auf einfache Art zum Sprechen und fantasievollen Spielen. Jedes Kind aus der Gruppe konnte bei genauem Hinschauen im Buch etwas erkennen und dies auch benennen. Alle Kinder zusammen lieferten mit ihren Wortbeiträgen eine Geschichte zum Buch.

Wie eine gespielte Geschichte als Film aussehen kann, zeigte Birgid Dinges anschließend den Kindern mit dem Film „Der schwarze Ritter“.

Als Belohnung für die Teilnahme am Projekt erhielt jeder Kindergarten einen Korb mit neuen Bilderbüchern, der von der Bürgerstiftung Mutterstadt gesponsert wurde. „Mach mal Pause, Biber!“, „Wann gehen die wieder?“, „Die Kuh Lieselotte“, „Der rote Regenschirm“... sind einige der zehn Titel, die in dem Korb zu finden waren und Anregungen für den „Buch-Spiel-Film“ lieferten.



Mit einem Flyer warb die Gemeindebücherei für das Projekt bei Eltern, Erzieherinnen und Erziehern.

### Die Bibliothek wird zur Filmkulisse

Nach einer Woche Bedenkzeit sagten alle Kindergärten erfreulicherweise ihre Teilnahme zu. In der sich anschließenden zweimonatigen Projektzeit verwandelte sich vormittags die Bibliothek des Öfteren zur Theaterbühne für Kindergärten. Das Magazin wurde als Requisitekammer genutzt. Ein Schlauchboot, ein Puppenwagen, eine Sitzbanane, bemalte Leinentücher sowie ein Pappmachéwald sorgten farbenfroh für Abwechslung.

In der Woche nach Ostern nahmen die angehenden Mediengestalter Sofia Samoiliva und Gustav Spahn vom Offenen Kanal Ludwigshafen die spielerische Buchdarstellung von insgesamt fünf Kindergartengruppen in der Gemeindebibliothek auf. Die Aufregung unter den Kindern war dabei groß. Ganz unterschiedliche Vorgehensweisen waren bei den Buchumsetzungen zu beobachten. In einer Gruppe stand das natürliche Kinder-

spiel im Vordergrund, bei einem anderen Kindergarten die Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Unverwechselbar waren dabei alle Beiträge.



Sofia Samoiliva vom Offenen Kanal Ludwigshafen mit Kindern bei den Aufnahmen in der Bibliothek.

Foto: Birgit Bauer

„Wo die wilden Kerle wohnen“ (Sendak, Maurice), „Mach mal Pause, Biber!“ (Oldland, Nicholas), „Der rote Regenschirm“ (Schubert, Ingrid u. Dieter), „König sein - das wär fein“ (Wünsch, Dorota u. Grosche, Erwin) und „Das kleine Ich bin ich“ (Lobe, Mira) waren zum Schluss die ausgewählten Bücher für die Filme. Wie ein Film gedreht wird und was beim Filmdreh zu beachten ist, erlebten alle Kinder hautnah mit: Dass Nebengeräusche bei der Filmaufnahme zu vermeiden sind, wie eine Kamera in der Gruppe schwenkt, wo und wie das Mikrofon eingesetzt wird, waren filmtechnische Details, die jede Gruppe während der Aufnahme beachten musste und die für Erstaunen sorgten.

Am 26. April fand die Film Premiere in der Bibliothek statt. 140 neugierige kleine und große Gäste saßen dicht gedrängt in der Leseecke der Bibliothek und wollten ihren Film sehen. Mit Popcorn und Saft wurde anschließend die Premiere gefeiert.

### Projektfazit

Eine Übung zum Leseverständnis und zur Medienerziehung im Kindergarten war das Projekt für alle Kinder. Nicht immer war der Wechsel vom Konsumenten zum aktiven Schauspieler einfach, doch mit viel Fantasie wurden die Kinder ins Geschehen eingebunden. Mit dem Projekt wurden Buch und Film aus einer anderen Sichtweise zusammengeführt. Die Verknüpfung beider Medien ist gerade in der Bibliothek durch die DVD-Ausleihe eng - erfolgreich verfilmte Kinderbücher bilden in Mutterstadt fast die Hälfte des Kinderfilmbestands.

Der Titel zum Medienprojekt „Ein Buch hat viele Gesichter“ war im wahrsten Sinne des Wortes zu verstehen. Viele Kinder gaben mit ihrer Mimik und ihrer Sprache dem ausgewählten Buch ein neues Gesicht. Wie ein Film gedreht wird, haben sie in der Praxis erlebt und damit das vorgelesene Buch in ihre Spielwelt geholt.

Während des Projekts wurden mehr Kindergartenkinder auf die Bibliothek aufmerksam und zu neuen Kunden. Jeder Kindergarten bekam eine Kopie des ansprechend gestalteten Films von „medien+bildung.com“ ausge-

händigt. In der Bibliothek waren zwei Ausgaben des Films wochenlang die Ausleiherrenner bei den DVDs.

Ohne die Unterstützung von mec und „medien+bildung.com“ hätte das Projekt nicht verwirklicht werden können. Die unkomplizierte Zusammenarbeit trug dazu bei, dass die filmische Umsetzung der Bilderbuchgeschichten so gut gelingen konnte.

*Birgit Bauer*

## Mit dem Hobbit durch die Nacht

### Literarische Wanderung für Kinder in Sprendlingen

**Das Konzept der Literarischen Wanderungen für Erwachsene hat in Sprendlingen mittlerweile Tradition. Doch was liegt näher, als dieses Konzept auch einmal für Kinder auszuprobieren? Wir haben es für den letzten Schultag peppig als „Auf-in-die-Ferien-Nachtwanderung“ verpackt und ins Sommerferienprogramm der Ortsgemeinde integriert. Engagiert hatten wir den als „Herr der Stimmen“ bekannten Schauspieler Rainer Rudloff, dessen Programm „Der Hobbit“ von J.R.R. Tolkien perfekt in unser Konzept passte.**

Für die Durchführung ist es wichtig, ein gutes Gleichgewicht zwischen den Teilen der jeweiligen Lesung und den Anteilen an Bewegung, Spiel und Picknick zu planen. Je nach den Gegebenheiten und den Wegstrecken zwischen den einzelnen Punkten, an denen der Künstler in Aktion tritt, füllt man mehr oder weniger mit Spielen auf. Wir hatten in unsere Planung ein „Serviceteam“ integriert, das nicht bei der Wanderung mitlief, sondern im Hintergrund die Zwischenstopps betreute.

Nach einer kurzen, stimmungsvollen Einführung in die Geschichte mit einem Lied in elbischer Sprache, ging die Reise – wie in der literarischen Vorlage – los.

Die „Via Vinea“ ist ein durch die ortsansässigen Winzer schön gestaltetes, hügeliges Gebiet mit etlichen Stationen, die wir teilweise nutzten. Die Kinder liefen energiegeladener und durch die unkonventionelle Einleitung sehr erwartungsvoll los. In einem Steinkreis beim Kräutergarten der Landfrauen entführte Rudloff die Kinder und auch einige interessierte Eltern nun zum ersten Mal ins Buch und ließ sie die Bekanntschaft mit drei nicht besonderes intelligenten, dabei jedoch nicht weniger gefährlichen Trollen machen. Und ohne den Zauberer Gandalf hätte das Abenteuer für den Hobbit Bilbo Beutlin und die Zwerge an dieser Stelle bereits ruhmlos

geendet. Gandalf jedoch beschäftigte die Trolle bis unbemerkt die Sonne aufging und so wurden sie wieder zu dem Stein, aus dem sie gemacht waren. Das war den Findlingen im Steinkreis wahrscheinlich auch einmal passiert.

Mitten im dichtesten Gebüsch hatte dann Gollum – ein unglückliches, heimtückisches Wesen, das durch den langen Besitz des dunklen Zauberrings eine gespaltene, gefährliche Persönlichkeit bekommen hatte – seinen Auftritt. Die faszinierten Zuschauer erlebten eine zischende, brabbelnde, sich seltsam bewegende Gestalt, auf die der Hobbit in den Höhlengängen unter dem Nebelgebirge traf und die ihn töten und fressen wollte. Doch da Bilbo kurz vor dem Zusammentreffen den von Gollum verlorenen Ring – seinen „Schatz“ – gefunden hatte, konnte er zu guter Letzt unsichtbar entkommen und ließ einen vor Verzweiflung wild schreienden Gollum zurück. „Gollum kann man nur richtig spielen, wenn man die Verzweiflung wirklich nachvollziehen kann“, erklärte Rudloff den beeindruckten Kindern anschließend.

Als Ausgleich hierzu hatte sich das Büchereiteam nun am Rundidum, einem Rastpunkt mit toller Aussicht, nach einem Picknick für die Kinder einige thematisch

zum Ring passende Spiele ausgedacht. So konnte zum Beispiel jeder Teilnehmer seinen eigenen von Gollum vorher verlorenen Ring im Gras suchen und behalten. Dies hört sich simpel an, doch die kleinen, goldenen Ringe hatten sich sehr gut getarnt und nicht alle wurden wiedergefunden. So wird man sich noch in ein paar Jahren erzählen, dass man am Rundidum Schätze finden kann.



Rainer Rudloff sorgte für Spannung pur.  
Foto: Heike Walther

Die letzte Szene aus dem Hobbit-Werk war der Kampf Bilbos mit Riesenspinnen im Dürsterwald. Diese hatten die Zwerge gefangen, bereits eingesponnen und zwickten sie, um zu sehen, ob sie noch lebten. Rudloff ließ die Spinnen lebendig werden, den Hobbit die Spinnen ärgern um sie von den Zwergen wegzulocken; man konnte die taumelnden Zwerge erkennen, die vom Spinnengift betäubt waren und sah die dicken, klebri-

gen Spinnentaue. Als Dank erntete er von den Kindern dann einen lang anhaltenden und begeisterten Abschluss-Applaus!

Für das letzte Spiel hatte das Serviceteam mit Hilfe von Latten und einem langen Seil ein „Spinnennetz“ aufgebaut und die Kids liefen in einer Art Staffellauf in zwei Gruppen auf Zeit gegeneinander. Aber Achtung: nicht an die klebrigen Spinnenfäden kommen!

Trotz der ausgelassenen Stimmung, war während der von Rainer Rudloff mit viel mimischer und gestischer Untermalung gelesenen Szenen kein Laut zu hören. Alles lauschte gespannt wie es weiterging. Einige Kinder wichen „ihrem“ Schauspieler während des ganzen Abends gar nicht mehr von der Seite und wollten ganz viele Dinge rund um Hobbits, dem Zyklus „Herr der Ringe“ aber auch von Rudloff selbst wissen.

Zum Abschluss beim Lagerfeuer stimmte dieser noch das letzte Lied des Hobbits im Buch an, ein leises Lied und auch hier war es mucksmäuschenstill! Im Fackelschein ging es dann zufrieden zurück zum Kinder- und Jugendcafé.

Das Fazit für uns als Bücherei ist sehr positiv. Die Kinder hatten viel Spaß und waren bei den Lesungsanteilen durch die Abwechslung immer sehr konzentriert und aufmerksam bei der Sache. Und einmal losgelaufen hat man eigentlich (zumindest mit einem Serviceteam im Rücken) keine Arbeit mehr damit. Sehr lohnend!

Heike Walther

## WERTvolle Bücher

### Wie Walter Moers' „Die Stadt der Träumenden Bücher“ Sechstklässer in das LBZ / Bibliotheca Bipontina führt

Ojahn Golgo van Fontheweg, Dölerich Hirnfidler, Orca De Wils oder Eseils Wimpershlaak. Wie? Diese Größen der Literatur sind Ihnen nicht bekannt? Dann doch aber sicherlich Hulgo Bla, der pfälzische Vertreter des Gaggismus, jener schrägen Kunstrichtung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Sprachexperimenten und Nonsens den Literaturbetrieb schockierte. Auch nicht?

Nun, Sie sehen: Die Kanon-Frage, also das, was als unbedingt zu lesen, als bewahrendwert und WERTvoll gilt,

ist immer noch virulent: Dass Sie diese Größen der zamonischen Literaturgeschichte nicht erkannt haben, möge Ihnen verziehen sein, obgleich dem Kenner und Liebhaber unschwer entgangen sein dürfte, dass jenen merkwürdigen Namen ein sprachliches Rätsel, sozusagen ein Kitzeln Ihres Intellekts, zugrunde liegt. Es dürfte jedoch erstaunen, dass es sich dabei auch um Figuren eines Jugendbuches handelt, die – als Anagramme chiffriert – frank und frei die Sockel-Heiligen der Weltliteratur in den Katakomben einer Stadt mit dem spre-



chenden Namen Buchhaim für einen Lindwurm mit dichterischen Ambitionen zitieren.

Darf man Kindern und Jugendlichen solch schwere Kost zumuten? Man darf, Ojahn Golgo van Fontheweg – pardon, Johann Wolfgang von Goethe – würde vermutlich sogar sagen, man muss, schult sich doch der Geschmack nur am Allervorzüglichsten<sup>1</sup>, zumal dieses Allervorzüglichste – die Perlen (nicht nur) deutscher Dichtkunst – in erzähltechnisch und sprachlich ansprechendem Gewand erscheinen. Doch abgesehen von diesem eher ideellen Wert, der Bücher zu Werken von kanonischem Rang werden lässt, thematisiert jenes Jugendbuch, „Die Stadt der Träumenden Bücher“ von Walter Moers, auch paratextuelle Aspekte (Frontispiz, Warnung an den Leser, Nachwort des – fiktiven – Übersetzers, Illustrationen, Interviews des fiktiven Autors (Drachengespräche) bei youtube<sup>2</sup>) ebenso wie das Medium Buch als materiellen Gegenstand und weist damit in Richtung Kulturkunde und ästhetische Bildung<sup>3</sup>, insofern das Buch als Gesamtkunstwerk konzipiert ist, das über seinen rein inhaltlichen Gehalt hinausweist.<sup>4</sup>

Angesichts neuester Studien zur Bildungs- wie zur Leseforschung, welche die Ferne heutiger Kinder und Jugendlicher gegenüber dem Kulturgut Buch beklagen, aber auch im Hinblick auf eine vielfach verbreitete Wegwerfmentalität stellt sich die Frage nach der Vermittelbarkeit der Werthhaftigkeit von Literatur im ideellen wie im materiellen Sinn. Umso dringlicher erscheint es daher, den jungen Lesern diesen Wert sinnhaft vor Augen zu führen. Gleichwohl wäre es verkürzt, das vorliegende Projekt – ein geführter Besuch durch die Zweibrücker Bibliotheca Bipontina im Zuge einer Unterrichtsreihe zur „Stadt der Träumenden Bücher“ von Walter Moers – unter dem sehr allgemeinen Stichwort Leseförderung zu subsumieren, wie sie eine örtliche Jugendbücherei vielleicht altersadäquater bieten könnte. Warum also fiel die Entscheidung auf die Bipontina? Da es sich bei der Klasse, in welcher dieses komplexe Jugendbuch erarbeitet wurde, um eine recht leistungsstarke Klasse eines altsprachlichen Gymnasiums handelt, deren Schü-

lerinnen und Schüler weitgehend bereits eine profunde Lesekompetenz vorweisen können, war es möglich, neben dem Wecken von Leselust vertiefend den Fokus auf die physische Qualität und Werthhaftigkeit von Büchern zu legen, um somit einen Beitrag zu leisten zur literarischen Sozialisation<sup>5</sup> der Schülerinnen und Schüler. Jedoch erfordert gerade diese Vertiefung ein besonderes Maß an Anschaulichkeit, sodass sich ein Besuch einer Bibliothek mit Altbestand als Ort der Bewahrung solcher Schätze geradezu aufdrängt.

Unter dem Schwerpunkt „Wertvolle Bücher“ wurden 26 Schülerinnen und Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums Pirmasens von Dr. Sigrid Hubert-Reichling sachkundig durch das Magazin der Bibliotheca Bipontina geführt und erfuhren dabei sehr viel Neues und Wissenswertes über die physische Qualität von Büchern und die Wiegenzeit der Buchdruckkunst. Gerade für jüngere Schüler hat sich die Kombination von Expertenvortrag und visueller wie olfaktorischer Eindrücke des Altbestandes der Bibliothek als tragfähig und einprägsam erwiesen, insofern verschiedene Sinne angesprochen wurden. Besonderen Eindruck erweckten die Preziosen der Sammlung (z.B. *De claribus mulieribus* aus dem Jahr 1473 oder die Luft-Bibel von 1543), was für die Schüler insofern auch ein Kontrasterlebnis darstellte, als sie vorbereitend das wertvollste Buch bei sich zuhause ausfindig machen sollten. (Bewusst wurde hier die Frage offen gehalten, ob der Begriff „wertvoll“ im materiellen oder im immateriellen Sinn verstanden wird.) Um die vielfältigen Eindrücke und Informationen nach der Führung zu bündeln und zu festigen, haben sich die Schülerinnen und Schüler im Anschluss daran anhand konkreter Fragen und Arbeitsaufträge noch einmal mit dem Gesehenen und Gehörten auseinandergesetzt. Dabei fielen die durchweg positiven Rückmeldungen auf, allenfalls mit dem Wunsch verbunden, diese Schätze auch einmal anfassen zu dürfen, um somit das Medium Buch wirklich mit allen Sinnen erleben zu können. Gleichzeitig bot dieser Wunsch nach haptischer Erfahrung gleichzeitig die Möglichkeit, noch einmal explizit die Wertschätzung gegenüber Büchern zu thematisieren. Dass Synästhesie und Wertschätzung eine Schlüsselrolle für die ästhetische Bildung und literarische Sozialisation gerade jüngerer Kinder und

<sup>1</sup> Vgl. Eckermann, Johann Peter: Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. Bd. 1. Eingeleitet v. Gustav Moldenhauer. Leipzig: Reclam 1884, S. 95 (Gespräch vom 26.02.1824).

<sup>2</sup> Vgl. [www.youtube.com/watch?v=E3JwEVYcGBk](http://www.youtube.com/watch?v=E3JwEVYcGBk), abgerufen am 29.03.2012.

<sup>3</sup> Zum Begriff der ästhetischen Bildung vgl. Zabka, Thomas: Ästhetische Bildung. In: Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd. 2. Baltmannsweiler: Schneider 2010, S. 452-468.

<sup>4</sup> In einem Interview äußerte sich der publikumsscheue Moers wie folgt: „Ich lege viel Wert darauf, daß meine Bücher in der gesamten Erscheinung stimmig sind. Das geht vom Umschlagpapier über die Typographie bis zur Ausgewogenheit des Verhältnisses von Text und Illustration oder zur Farbe des Lesebändchens.“ ([www.literaturschock.de/autoren/interviews/144-interview-walter-moers-deutsch](http://www.literaturschock.de/autoren/interviews/144-interview-walter-moers-deutsch), abgerufen am 29.03.2012.)

<sup>5</sup> Der Begriff der literarischen Sozialisation zielt auf „Rezeption und Verarbeitung von fiktionalen/ ästhetischen Texten in unterschiedlichen Präsentationsformen“ im Sinn einer anzustrebenden Teilhabe an der literarischen Kultur, an welche die Schülerinnen und Schüler herangeführt werden sollen. Vgl. Hurrelmann, Bettina: Sozialisation: individuelle Entwicklung, Sozialisationstheorien, Enkulturation, Mediensozialisation, Lesesozialisation (-erziehung), literarische Sozialisation. In: Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Zentrale Begriffsexplikationen. Hg. v. Norbert Groeben. Kölner Psychologische Studien 4, H. 1 (1999), S. 105-115.

Jugendlicher spielt, wird somit einmal mehr deutlich und kann für eine stärkere Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen als Chance gesehen werden, um sinnhaft einen Beitrag zu leisten zur Ausprägung der nicht vollständig standardisierbaren Bildungszielen ästhetische Bildung und literarische Sozialisation. Um sich die in der Bibliotheca Bipontina gemachten Erfahrungen anzueignen und für das eigene altersgemäße

ästhetische Schaffen fruchtbar zu machen, schlossen die Schülerinnen und Schüler ihre Unterrichtsreihe ab, indem sie mit bewusst kreativ gestalteten Einbänden versehene Lesetagebücher, Exlibris und Lesezeichen selbst gestaltet und somit ein eigenes, für sie WERTvolles Gesamtkunstwerk *Buch* geschaffen haben.

*Isabelle Zink*



Foto links: Sechstklässlerinnen des Immanuel-Kant-Gymnasiums Pirmasens im LBZ / Bibliotheca Bipontina, Foto rechts: von Schülerhand kreativ gestalteter Einband eines Tagebuches.

## 100 Jahre Sammlerleben – 500 Jahre Kartenschätze

**Universitätsbibliothek Trier ehrt ihren Mäzen Prof. Dr. Fritz Hellwig zum 100. Geburtstag mit einer Ausstellung kartographischer Zimelien**

Unter dem Titel „100 Jahre Sammlerleben – 500 Jahre Kartenschätze“ zeigte die Universitätsbibliothek Trier in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszenrum / Rheinische Landesbibliothek Koblenz vom 7. bis 31. August 2012 in einer vielbeachteten Ausstellung eine Auswahl bedeutender alter Karten und Atlanten aus dem Rhein-Mosel-Gebiet sowie weitere historisch-kartographische Kostbarkeiten. Alle präsentierten Objekte stammen aus dem Vorbesitz von Fritz Hellwig, der am Abend eines langen Forscher- und Sammlerlebens größere Teilgebiete seiner kartographischen Schätze an Bibliotheken und Archive übertrug, um sie dauerhaft der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Bereits 2008 hatte Hellwig dem Saarländischen Landesarchiv in seiner Geburtsstadt Saarbrücken auf dem Wege der Schenkung über 800 Karten aus dem Raum Saar-Lor-Lux überlassen<sup>1</sup>. Im gleichen Jahr erwarb das Landesbibliothekszenrum käuflich von ihm über 300 alte Karten aus dem Rhein-Gebiet<sup>2</sup>. Durch Schenkungen Hellwigs hat sich der Umfang inzwischen auf über 400 Karten erhöht. Dieser Kartenbestand komplettiert

<sup>1</sup> 500 Jahre Saar-Lor-Lux : die Kartensammlung Fritz Hellwig im Saarländischen Landesarchiv. Saarbrücken: Vereinigung zur Förderung des Landesarchivs Saarbrücken, 2010. - 478 S.

<sup>2</sup> Pahl, Gottfried und Susanne Deubel: Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz ersteht wertvolle historische Rheinlauf-Kartensammlung, in: Bibliotheken heute - 4 (2008), 4, S. 171-172.

hervorragend die Jahre zuvor von Hellwig erworbene Sammlung illustrierter Rheinbücher und Rhein-Alben<sup>3</sup>. 2011 überließ er der Universitätsbibliothek Trier geschenkweise einen umfangreichen Bestand an Altkarten und Atlanten des Mosel-Gebietes sowie weitere geographische Rara des 17. und 18. Jahrhunderts<sup>4</sup>. Diese Abgabe ergänzte er jüngst durch sehr seltene und äußerst wertvolle Ptolemäus-Ausgaben.

Die Bibliotheksdirektorin der UB Trier, Dr. Hildegard Müller, konnte bei der gut besuchten Ausstellungseröffnung am 7. August nicht nur ein interessiertes Publikum begrüßen, sondern auch den rüstigen Jubilar in bewundernswerter geistiger Frische, der wenige Tage zuvor seinen 100. Geburtstag beging. Frau Müller dankte dem Mäzen für die großzügigen Schenkungen, die eine außergewöhnliche Bereicherung für die Universitätsbibliothek sind.



*Prof. Dr. Fritz Hellwig überreicht Dr. Hildegard Müller eine weitere Ptolemäus-Ausgabe.*

Der Bibliotheksdirektor des Landesbibliotheksentrums, Dr. Helmut Frühauf, skizzierte in seiner Laudatio die bewegte, facettenreiche Vita und das Werk des Geehrten. Hier können nur wenige Etappen daraus gestreift werden<sup>5</sup>:

Der gebürtige Saarländer absolvierte ein breites Studium (u.a. Philosophie, Geographie und Wirtschaft), das

er bereits 21-jährig mit der Promotion abschloss (Der Kampf um die Saar 1860-1870), gefolgt von der Habilitation 1936 (C. F. Freiherr von Stumm-Halberg). Anstelle der Hochschullaufbahn folgte aber eine Karriere in der Wirtschaft, in erster Linie in der Eisen- und Stahlindustrie, und in der Politik.

Seit 1947 CDU-Mitglied (von 1953 bis 1959 im Bundestag und 1953 bis 1967 Mitglied im CDU-Bundesvorstand) prägte er maßgeblich die Wirtschafts- und Europapolitik seiner Partei.

Ein besonderes Anliegen war Hellwig die Rückgliederung des Saarlandes und die wirtschaftliche und politische Integration Europas, für die er sich seit 1959 in hohen Ämtern der Europäischen Gemeinschaft (EG) stark machte. So war er u.a. von 1959 bis 1967 Mitglied der Hohen Behörde der EG für Kohle und Stahl und von 1967 bis 1970 Vizepräsident der EG-Kommission.

Daneben ist Hellwig seit seiner späten Schulzeit ein leidenschaftlicher und systematischer Sammler kartographischer Werke und ein versierter Altkartenforscher<sup>6</sup>. Die lange Lebensspanne erlaubte es ihm, eine einzigartige Privatsammlung aufzubauen.



*V.l.n.r.: Dr. Helmut Frühauf bei der Laudatio, Prof. em. Dr. Walter Sperling bei seiner Ansprache.*

Prof. em. Dr. Walter Sperling (Universität Trier) würdigte in seiner Ansprache „Prof. Hellwig und die Universität Trier“ die für die Universität sehr fruchtbare Zusammenarbeit. 1989 wurde Hellwig von der Universität zum Honorarprofessor ernannt und erhielt einen Lehrauftrag für Geschichte der Kartographie und Wirtschaftsgeographie. Trotz seines schon fortgeschrittenen

<sup>3</sup> Haberland, Irene: zwischen Kunst und Kommerz: illustrierte Rheinbücher vom 17. bis 19. Jahrhundert; aus Beständen der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz. Koblenz, Landesbibliothekszenrum, 2005. - 157 S.

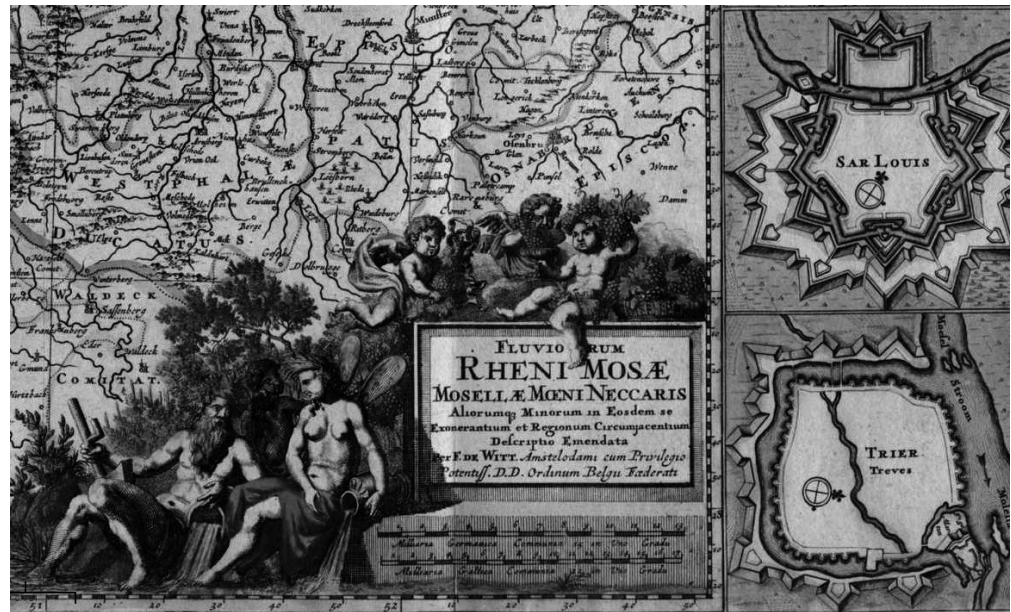
<sup>4</sup> Schorer, Marcell: Wertvolle Karten und Atlanten überlassen : 99-jähriger Honorarprofessor macht der Universitätsbibliothek ein großes Geschenk, in: *Universität <Trier>*: Unijournal - 37 (2011), 4, S. 8-9.

<sup>5</sup> Dazu ausführlich u.a.: Fritz Hellwig - Saarländer, Deutscher, Europäer : eine Festschrift zum 100. Geburtstag / hrsg. von Klaus Maletke u. Klaus Oldenhage. Heidelberg: Winter, 2012. - 552 S. Leidenschaftlicher Marktwirtschaftler und überzeugter Europäer: Fritz Hellwig zum 100. Geburtstag. Köln: IW Medien, 2012. - 96 S.

<sup>6</sup> Seine Veröffentlichungen sind in zwei Bibliographien verzeichnet: Gross, Ute: Bibliographie Fritz Hellwig : Verzeichnis der von Prof. Dr. Fritz Hellwig verfaßten Schriften, Aufsätze und Vorträge ; überreicht zum 80. Geburtstag. Köln: Bibliothek d. Inst. d. Deutschen Wirtschaft, 1992. - 68 S. Verzeichnis der von Prof. Dr. Fritz Hellwig verfassten Schriften, Aufsätze und Vorträge 1930-2012, in: *Leidenschaftlicher Marktwirtschaftler ...* (s. Fußnote 5), S. 45-96.



Ausschnitt aus einem der Exponate von Rhein und Mosel, mit Randbordüre mit Festungsplänen: F. de Witt: *Fluviorum Rheni Mosæ Mosellæ ...*; Amsterdam, um 1688.  
Scan: LBZ



Lebensalters nahm Hellwig den Lehrauftrag mehrere Jahre wahr. Damit war auch der Grundstein gelegt für das an der Universität Trier durchgeführte Forschungsprojekt zur Erstellung eines Gesamtkataloges der älteren Germania-Karten (1500-1650), dessen Leitung Hellwig und Sperling gemeinsam übernahmen. Dr. Peter H. Meurer oblag die wissenschaftliche Bearbeitung und Kommentierung. Das Projekt, das von der Fritz Thyssen Stiftung finanziert wurde, konnte mit je einem umfangreichen Text- und Kartenband sehr erfolgreich abgeschlossen werden<sup>7</sup>.

Fritz Hellwig ließ es sich nicht nehmen, abschließend selbst das Wort zu ergreifen. So erfuhren die Zuhörer, dass er schon als Schüler mit dem Ankauf einer Vedute von Weißenburg (Elsass) von Braun und Hogenberg seine Sammelambitionen begründete. Zu zahlreichen Exponaten konnte er mit erstaunlichem Detail- und Hintergrundwissen aufwarten.

In der Ausstellung wurden Karten und geographisch-kartographische Druckwerke aus nahezu fünf Jahrhunderten präsentiert. Für die UB Trier hatte Dr. Marcell Schorer die Auswahl und Kommentierung der Exponate vorgenommen, für das Landesbibliothekszenrum / Rheinische Landesbibliothek Gottfried Pahl M.A.. Im Vordergrund standen Karten von Mosel und Rhein. Älteste Karte war die *Tabula Nova Particularis Provincie Rheni Superioris* von Martin Waldseemüller, gedruckt in Basel bei Schott, 1513. Von Territorialkarten über Flusskarten, Kriegskarten usw. reichte der Bogen bis zu

Panoramen des 19. Jahrhunderts (Delkeskamp, Ursinus). Mehrere Vitrinen zeigten auserlesene Germania-Karten, so jene von Braun und Hogenberg (*Germaniae typvs ...*) aus dem Jahre 1572 oder von Henry le Roy von 1637. Interesse fanden auch Atlanten, wie der Atlas von Bayern von Hohn, 1840 (mit Pfalzkarte von Johann Stein). Weiterhin waren Schulatlanten, Reiseatlanten und Regionalatlanten zu sehen, meist in Form von Taschenausgaben (z.B. Atlas Portatif von Sanson, 1700). Eine Vitrine mit einer kleinen Auswahl von Werken von Fritz Hellwig selbst durfte nicht fehlen.



Prof. Dr. Fritz Hellwig gab Einblicke in seine Sammeltätigkeit.  
Fotos: Stefan Metzdorf

<sup>7</sup> Corpus der älteren Germania-Karten : ein annotierter Katalog der gedruckten Gesamtkarten des deutschen Raumes von den Anfängen bis um 1650 / bearb. von Peter H. Meurer. Alphen a. d. Rijn: Uitg. Canaletto, 2001. - 2 Bde.



Highlight der Ausstellung waren die wertvollen Ptolemäus-Ausgaben, von denen die meisten im Original und einige als Faksimile gezeigt wurden. Beispielhaft seien genannt: *Geographia universalis*, gedruckt in Basel bei Heinrich Petri, 1545; *Geographica enarrationes*, Straßburg: Koberger, 1525 oder *Geographiae universae tum veteris tum novae...*Venedig: Erben Galignanus de Karera, 1596. Alle Werke sind reichhaltig mit Karten ausgestattet.

Fritz Hellwig hat mit seinen Schenkungen und gezielten Veräußerungen dafür Sorge getragen, dass große

Teile seiner Sammlung geschlossen erhalten bleiben und der Forschung weiterhin zur Verfügung stehen. Für die Historische Kartographie, die seit längerem und besonders im Zeitalter der Computerkartographie einen sehr schweren Stand hat, sind sie ein wahrer Schatz. Es bleibt zu wünschen, dass von der Bewahrung dieser großartigen Kartenschätze an drei wissenschaftlichen Einrichtungen in räumlicher Nähe in Koblenz, Saarbrücken und Trier neue Impulse für die regionale Altkartenforschung ausgehen werden.

Gottfried Pahl

## 5. INTERNET, NEUE MEDIEN

### Faszination Computerspiel: Eltern-LAN im Landesbibliothekszenrum fand großen Anklang

**Am 3. September 2012 trafen sich im Landesbibliothekszenrum Lehrkräfte und Eltern zum Spielen: „Faszination Computerspiel“ lautete der Titel der Veranstaltung, die Einblicke in das Phänomen Computerspiele bot. Die Teilnehmenden probierten in einer Eltern-LAN selbst Spiele aus und diskutierten im Anschluss lebhaft mit den eingeladenen Computerspiel-Experten.**

Eltern und Lehrkräfte stehen häufig ratlos und mit ambivalenten Gefühlen der Begeisterung von Jugendlichen für Computerspiele gegenüber. Die vom Landesbibliothekszenrum und dem Pädagogischen Landesinstitut organisierte LAN<sup>1</sup> für Eltern und Lehrkräfte gab Einblicke in jugendliche Medienwelten und hatte außerdem zum Ziel, die kritische Auseinandersetzung mit der Freizeitbeschäftigung „Computerspiele“ zu erleichtern.

Horst Pohlmann vom Institut zur Förderung von Medienkompetenz Spielraum an der Fachhochschule Köln gab zunächst eine medienpädagogische Einführung zu Computerspielen. Um Berührungspunkte abzubauen und eigene Eindrücke zu vermitteln, nahm der spielerische Teil an diesem Nachmittag genauso viel Raum ein,

wie die dialogische Auseinandersetzung mit den geladenen Experten.

Auf dem Spieleprogramm standen das Autorennspiel „TrackMania“ und der Taktik-Shooter „Counter-Strike“. Der Schwerpunkt lag auf dem gemeinsamen und vernetzten Spiel der Teilnehmenden im lokalen Netzwerk (LAN). Im Anschluss daran wurde rege von der Gelegenheit Gebrauch gemacht, im Gespräch die gewonnenen Eindrücke zu reflektieren und sich auszutauschen.



Die an der LAN beteiligten Kooperationspartner waren mit Informationsmaterialien zum Thema Computer-

<sup>1</sup> LAN = Local Area Network; lokales Netzwerk in der Computertechnik

spiele vertreten. Dies bot die Möglichkeit, verschiedene medienpädagogische Institutionen aus der Region kennen zu lernen.



*Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Eltern-LAN hatten Gelegenheit, Computerspiele selbst zu testen.*

*Foto: Irene Wiesner*

Die Eltern-LAN ist ein gemeinsames Projekt von Turtle Entertainment (Veranstalter der Electronic Sports

League<sup>2</sup>), spielbar.de<sup>3</sup> (interaktives Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Computerspiele), Spielraum<sup>4</sup> (Institut zur Förderung von Medienkompetenz an der Fachhochschule Köln) und vom Verein ComputerProjekt Köln e.V. (verantwortlich für den Spieleratgeber-NRW<sup>5</sup>).

Die Eltern-LAN in Koblenz bildete eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz, dem Medienkompetenznetzwerk Koblenz und dem Landesbibliothekszentrum.

*Susanne Deubel*

<sup>1</sup> [www.esl.eu/de/](http://www.esl.eu/de/)

<sup>2</sup> [www.spielbar.de](http://www.spielbar.de)

<sup>3</sup> [www1.fh-koeln.de/spielraum/](http://www1.fh-koeln.de/spielraum/)

<sup>4</sup> [www.spieleratgeber-nrw.de](http://www.spieleratgeber-nrw.de)

## 6. SCHULE UND BIBLIOTHEK

### Die neue Schulbibliothek im Gymnasium Weierhof

Das Gymnasium Weierhof ist ein staatlich anerkanntes Ganztagsgymnasium mit Internaten für Mädchen und Jungen in Bolanden (Donnersbergkreis). 2011 wurde das Gebäude des Gymnasiums um zwei weitere Flügel erweitert, die sich nun links und rechts des alten Gebäudekerns erstrecken. Im oberen Teil des linksseitigen Anbaus befindet sich seit 2012 die großflächige und modern gestaltete Schulbibliothek.

Auf 300 qm konnte ein innovatives und abwechslungsreiches Raumkonzept gestaltet werden, an dessen Planung und Umsetzung die Schulleitung, das Landesbibliothekszentrum in Neustadt, die Firma Schulz Speyer sowie der Architekt Herr Kummermehr maßgeblich beteiligt waren. Mit zahlreichen großen Fenstern und Glasfronten, dem anheimelnden Parkettboden und der zeitgemäßen in rot, weiß und silber gehaltenen Einrichtung wirkt die Bibliothek schon beim Betreten offen und freundlich. Die zur Verfügung stehende Fläche ist in verschiedene Bereiche unterteilt, wobei die Fachlite-

ratur und die Belletristik für Schülerinnen und Schüler von der siebten bis zur zwölften beziehungsweise dreizehnten Klasse den größten Raum einnehmen. Neben der Literatur befinden sich in diesem Bereich der Bibliothek auch der Empfang, zehn Arbeitstische mit je vier Stühlen sowie neun Computer, von denen einer für die Recherche im Bibliothekskatalog vorgesehen ist.

Im hinteren Teil der Bibliothek erstreckt sich die Zeitschriftenecke. Hier stehen den Schülerinnen und Schülern aktuelle Magazine und Zeitschriften sowie eine Tageszeitung zur Verfügung. Die sich anschließende Leselounge mit großer Sitzbank und Sitzsack lädt zum Verweilen und Schmökern ein. Des Weiteren befindet sich ein separater Arbeitsraum in der Bibliothek, der Platz für achtzehn Schülerinnen und Schüler bietet. Dieser kann als Unterrichts-, Gruppenarbeitsraum oder auch für Präsentationen genutzt werden, da er über ein Whiteboard verfügt.

Hinter dem Empfangsbereich erstreckt sich eine separate, verglaste Lesecke mit ausladender Sitzbank und Sitzsäcken, die eigens für die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen eingerichtet wurde. In diesem Raum befinden sich ausschließlich Romane, Sagen, Märchen- und Sachbücher, die speziell für diese Altersgruppe ausgewiesen sind.

Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten, der Dank der außerordentlich engagierten Mithilfe der Bibliothekarinnen sowie einiger Schülerinnen und Schüler schnell und reibungslos vonstatten ging, konnte der etwas in die Jahre gekommene Bestand der Bibliothek erneuert und erweitert werden. Hierbei erfuhr das Bibliotheksteam in allen Belangen tatkräftige und vor allem finanzielle Unterstützung durch die Schulleitung. Eine großzügige Spende des Förderkreises machte die Erweiterung des Bestandes im Bereich der Belletristik möglich. Diese spricht vor allem die Oberstufenschülerinnen und -schüler sowie das Kollegium an. Der Bestand der Bibliothek erneuert sich des Weiteren monatlich durch die Wunschbox, in die Bücherwünsche eingeworfen werden können.

Kurz vor dem Umzug der Bibliothek wechselte auch die Bibliotheksleitung. Michael Schopper übergab sein Amt an Julia Rindermann und Frauke Kollinger. Die eigentliche Aufsicht in der Bibliothek führen jedoch die drei Bibliotheksmitarbeiterinnen, die während der Schulzeit von 8.00 bis 16.45 Uhr durchgehend für die Schülerinnen und Schüler da sind und sich mit viel Engagement und Herz ihrer Aufgabe widmen. Dadurch, dass die Bibliothek den ganzen Schultag zur Verfügung steht, spielt sie eine wichtige Rolle für den Weierhof, der aus alter Tradition heraus eine Ganztagschule ist. Sie bietet Raum zum Recherchieren, Informieren sowie zum eigenständigen Lernen, aber auch zum Entspannen. Die Bibliothek ist Lernzentrum, Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeit sowie Oase der Ruhe in Einem und dient weiterhin als Ausstellungs- und Präsentationsraum von Unterrichtsprojekten und Kunstwerken der Schülerinnen und Schüler.

*Julia Rindermann*



*Die neue Schulbibliothek ist als Lernzentrum fest ins Ganztagschulkonzept des Gymnasiums eingebettet.*



*Förderung von Lesespaß – die Lesecke für die Unterstufe  
Fotos: Julia Rindermann*

## 7. TAGUNGEN, FORTBILDUNG

### Tagung internationaler Einbandforscher im Landesbibliothekszentrum Speyer

Seit dem Gründungsjahr 1996 des „Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände“ (AEB)<sup>1</sup> treffen sich Einbandforscher aus dem In- und Ausland einmal jährlich zu einer Tagung, die regelmäßig mit einer Einbandausstellung eröffnet wird. 2012 fand die 17. AEB-Tagung vom 20. bis 22. September mit freundlicher Unterstützung der Sparkassenstiftung der Kreis- und Stadtparkasse Speyer im Landesbibliothekszentrum (LBZ) in Speyer statt. Knapp einhundert Einbandforscherinnen und -forscher aus Deutschland und neun weiteren europäischen Ländern fanden sich ein.

Am Abend der Ausstellungseröffnung wurden sie von Staatssekretär Walter Schumacher und Bürgermeisterin Monika Kabs herzlich in Speyer und im LBZ willkommen geheißen. Dr. Armin Schlechter (LBZ Speyer) führte anschließend in das Thema der Ausstellung ein, Einbände des 16. bis 18. Jahrhunderts aus den Beständen der Bibliothek des Gymnasiums am Kaiserdom, und erklärte die Geschichte, die hinter dieser Bibliothek steht. Zur Ausstellung ist auch als Band 8 der Schriftenreihe des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz ein Katalog erschienen: „*Ex Bibliotheca Lycei Spirensis*“ (s. Seite 130 dieser Ausgabe).

Für die Vortragsveranstaltungen hatte die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften (DUV) freundlicherweise ihre Aula – direkt gegenüber der Pfälzischen Landesbibliothek – zur Verfügung gestellt.

Im ersten Vortragsblock am Freitag standen die Bestände des LBZ / Bibliotheca Bipontina im Mittelpunkt: Standortleiterin Dr. Sigrid Hubert-Reichling stellte Supralibros und andere Besitzeintragungen im Bestand der herzoglichen Zweibrücker Bibliothek vor, Restauratorin Petra Brickmann (LBZ Speyer) zeigte kuriose Deckelmaterial, auf das sie bei Restaurierungsarbeiten gestoßen war. Annelen Ottermann (StB Mainz) befasste sich mit ihren Entdeckungen an Einbänden aus der ehemaligen Bibliothek der Mainzer Karmeliten. Margret Jaschke (Daisendorf) und Prof. Dr. Robert Stähle (Aichwald) referierten über Silberbeschläge an armenischen Prachteinbänden, auf die sie in Yerevan gestoßen waren.

Freitagnachmittag stand im Zeichen von Workshops, in denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

aktiv einbringen konnten. Bei Einbandspezialist Olaf Nie (Weßling) ging es um die Unterschiede und Entwicklungen bei Papier- und Gewebeeinbänden des 19. Jahrhunderts. Im Schulungsraum des LBZ Speyer führte Ulrike Marburger (Staatsbibliothek Berlin) in Recherchestrategien in der Einbanddatenbank ein; der Schwerpunkt lag bei den Einzelstempeln. Dag-Ernst Petersen (Wolfenbüttel) vermittelte sein Wissen um Einbandbeschreibung und Einbandbestimmung, d.h. was können Einbandtechniken und -materialien aussagen. Dr. Franz Maier und Restauratorin Elisabeth Schneider boten eine Führung durch das Landesarchiv Speyer an, Dr. Armin Schlechter führte durch die Einbandausstellung. Alle Workshops waren ausgebucht, die Führungen sehr gut besucht.

Nach einer kleinen Atempause ging es weiter zum Empfang beim Oberbürgermeister Hansjörg Eger im Historischen Ratssaal der Stadt. Anschließend fanden sich die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Gasthaus zum Halbmond zum gemeinsamen Essen ein.

Samstagvormittag stand im Zeichen der europäischen Einbände: Prof. Mirjam Foot und Dr. Karen Limper-Herz (London) stellten das Leben reisender Buchbindergesellen im 17. und 18. Jahrhundert vor. Liia Rebane (Tallinn) befasste sich mit niederländischen Einbänden in Tallinn. Alte, handschriftliche Zeugnisse von meist deutschen Buchbindern aus seiner eigenen Bibliothek standen im Mittelpunkt von Geert van Daals (Dordrecht) Vortrag. Um Weimarer Bibliothekseinbände zwischen 1758 und 1918 ging es Matthias Hageböck (Weimar).

Den krönenden Abschluss für knapp 50 Teilnehmende bildete eine Exkursion bei schönstem Septembersonnenschein nach Zweibrücken, wo Dr. Sigrid Hubert-Reichling die prächtigsten Exemplare der an eindrucksvollen Einbänden reichen Bibliotheca Bipontina vorstellte. Für die Führung musste sich die Gruppe teilen und erhielt zusätzlich eine kleine unter-



Gäste der AEB-Tagung im Foyer des LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.

Foto: Christoph Mayr

<sup>1</sup> Weitere Informationen zum AEB unter <http://aeb.staatsbibliothek-berlin.de>



haltsame Stadtführung durch Oberbürgermeister a.D. Prof. Helmut Reichling.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer lobten die gelungene Organisation, die herzliche Gastfreundschaft und

das interessante Programm. Sie behalten Speyer – und Zweibrücken – in bester Erinnerung und wollen gerne wiederkommen.

*Ute Bahrs*

## 8. AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

### Dr. Helmut Frühauf verabschiedet sich in den Ruhestand

Dr. Helmut Frühauf, seit dem 9. Dezember 2004 Leiter des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz, wurde im September 2012 in den Ruhestand verabschiedet.



*Dr. Helmut Frühauf, erster Leiter des Landesbibliotheksentrums.  
Foto: Stefan Metzdorf*

Helmut Frühauf wurde am 13. September 1947 in Riegelsberg geboren. Er studierte Geographie und Germanistik in Saarbrücken und promovierte 1979 mit einer Arbeit über die Eisenindustrie und den Steinkohlenbergbau im Raum Neunkirchen/Saar. Daran schloss sich das Bibliotheksreferendariat von 1980 bis 1982 an der UB Saarbrücken an. Seit 1982 war er Leiter der Fakultätsbibliothek für Wirtschaftswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum, ab 1986 auch Fachreferent

an der dortigen Universitätsbibliothek. 1989 wechselte er als stellvertretender Direktor zur Rheinischen Landesbibliothek in Koblenz. Die Anfangsjahre der 1987 neu gegründeten Bibliothek brachten zahlreiche neue Herausforderungen für ihn mit sich.

Am 1. September 2004 wurde das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) als Zusammenschluss der Rheinischen Landesbibliothek in Koblenz, der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer, der Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken und der Büchereinstellen in Koblenz und Neustadt an der Weinstraße gegründet. Die Dienstleistungen der einzelnen Häuser sollten gebündelt und dadurch quantitativ und qualitativ verbessert werden.

Dr. Helmut Frühauf wurde der erste Leiter dieser neuen Einrichtung und nahm damit die schwierige Aufgabe auf sich, aus fünf vorher selbständigen Einheiten ein neues Ganzes zu schaffen. Seine vorrangigen Ziele waren die Zusammenführung der Verwaltung, eine einheitliche EDV-Infrastruktur, der Aufbau eines gemeinsamen Online-Kataloges der wissenschaftlichen Bibliotheken und die Koordination von deren Erwerbung. Diese Ziele wurden in den ersten Jahren nach der Gründung zügig in Angriff genommen und realisiert.

Neben diesen „Aufbautätigkeiten“ engagierte sich Helmut Frühauf für die Kulturarbeit der wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ, für intensive Kontakte zu Bibliotheken der Partnerregionen des Landes Rheinland-Pfalz in Polen und Tschechien und für neue Entwicklungen, wie z.B. den Aufbau des rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportals „dilibri“. Er nahm außerdem Aufgaben eines Referenten für das wissenschaftliche Bibliothekswesen im rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur wahr.

Seine fachliche Begeisterung galt den Verlagsprodukten des Hauses Baedeker, das in Koblenz gegründet

und von 1827 bis zum Umzug nach Leipzig im Jahr 1872 dort ansässig war. Die Verlagsproduktion des Verlagshauses Baedeker ist durch sein Engagement ein Sammelschwerpunkt des Landesbibliotheksentrums in Koblenz bzw. der Vorgängerinstitution Rheinische Landesbibliothek. Zunächst wurden lediglich Koblenzer Verlagsprodukte erworben; in den letzten Jahren wurde die Sammeltätigkeit im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten auf die Zeit nach der Übersiedelung des Verlages nach Leipzig ausgeweitet. Von den 253 in Koblenz erschienen Ausgaben besitzt das Landesbibliothekszentrum 80 Prozent. Im Jahr 1993 war es möglich, Teile des Nachlasses der Familie Baedeker käuflich zu erwerben. Zahlreiche Briefe, Fotos und Dokumente aus dem Leben der Familie Baedeker befinden sich daher im Bestand des Landesbibliotheksentrums Koblenz.

Auch zwei weitere bedeutende Sammlungen verdankt die Rheinische Landesbibliothek Helmut Frühauf. Er stellte in den neunziger Jahren den Kontakt zu dem Privatsammler Prof. Dr. Fritz Hellwig her, so dass 1998 dessen Sammlung illustrierter Rheinbücher angekauft werden konnte, ca. 320 Werke, bezogen auf den gesamten Rheinlauf mit Schwerpunkt Mittelrhein aus dem 18. und 19. Jahrhundert. 2008 erstand das Landesbibliothekszentrum dann seine Sammlung historischer Rheinlaufkarten, die mehr als 300 Karten aus vier Jahrhunderten enthält.

Die in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer schon vorhandenen historischen Sammlungen wurden nach Gründung des LBZ unter Helmut Frühaufs Leitung weiter ausgebaut. So wurden im Jahr 2009 67 Briefe von Johann Georg August Wirth sowie das persönliche Ex-

emplar seiner wichtigsten Zeitung, der ‚Deutschen Tribüne‘, erworben. Im Jahr 2011 gelang neben der Erwerbung der Korrespondenz Albert Schweitzers mit dem Speyerer Theologen Emil Lind der Ankauf des schriftlichen Nachlasses von Max Slevogt für das Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek, um den sich Helmut Frühauf lange bemüht hatte.

Nun beginnt für ihn der wohlverdiente Ruhestand, in dem er seinen wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Interessen endlich mit vollem Elan nachgehen kann.

*Barbara Koelges*

### **Dr. Annette Gerlach übernimmt die Leitung des Landesbibliotheksentrums**

Dr. Annette Gerlach wird zum 1. Dezember 2012 neue Leiterin des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ). Dr. Gerlach ist zurzeit Leiterin der Historischen Sammlungen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und zuständig für die Bestandserhaltung, darüber hinaus leitet sie seit fünf Jahren das „Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg“. Davor war sie stellvertretende Direktorin der Anhaltischen Landesbücherei Dessau.

Für die Auswahlkommission war unter anderem wichtig, dass Dr. Annette Gerlach sowohl in Dessau als auch in Berlin Erfahrungen in Bibliotheken sammeln konnte, die – wie das LBZ – Einrichtungen des wissenschaftlichen wie des öffentlichen Bibliothekswesens in sich vereinen.

## **Neues aus dem LBZ**

### **Provenienzforschung im Landesbibliothekszentrum**

Das Landesbibliothekszentrum hat bei der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/ -forschung im März 2012 einen Förderantrag auf Projektmittel gestellt, der im vollen Umfang positiv beschieden worden ist. Ziel des Projektes ist es, die zwischen 1933 und 1950 erworbenen Bestände der Pfälzischen Landesbibliothek auf Raubgut hin zu sichten. Bei dieser Einrichtung handelte es sich in der NS-Zeit um die wichtigste Bibliothek in der Pfalz. Bekannt ist bereits eine Bücherabgabe der Gestapo

Neustadt aus dem Jahr 1944, bei der es sich mit Sicherheit um Raubgut handelt. In einer Pressemitteilung vom 16. Mai 2012 hob Kulturstatsminister Bernd Neumann positiv hervor, dass erstmals auch eine Einrichtung aus Rheinland-Pfalz einen Förderantrag gestellt habe und an der Provenienzforschung mitwirken wolle.

Die Ausschreibung der Projektstelle ist mittlerweile abgeschlossen. Über einhundert Bewerbungen aus

dem In- und Ausland gingen ein. Ab 1. Oktober 2012 arbeiten Nicole Bartels und Nadine Kulbe im Speyerer Projekt mit. Beide weisen bereits Erfahrungen aus den entsprechenden Projekten an der SUB Göttingen bzw. an der SLUB Dresden vor.

Die Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung in Berlin wurde 2007 eingerichtet und ist organisatorisch der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zugeordnet. Ziel der Arbeitsstelle ist es, deutsche Museen, Bibliotheken und Archive bei der Identifizierung von Kulturgütern zu unterstützen, die ihren rechtmäßigen Eigentümern in der NS-Zeit entzogen worden sind. Diese Arbeit ist vor dem Hintergrund internationaler Verpflichtungen zu sehen, die Deutschland in diesem Zusammenhang eingegangen ist.

*Armin Schlechter,  
Ute Bahrs*

### **Perspektiven für die Regionalgeschichte - Tagung im LBZ Speyer**

Um eine Positionsbestimmung der Regionalgeschichte für die Pfalz und ihre Nachbargebiete ging es bei der Tagung der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften am 16. Juni 2012 im Landesbibliothekszentrum in Speyer. Finanziell gefördert wurde die Tagung von der Kulturstiftung Speyer und der Sparkassenstiftung der Kreis- und Stadtsparkasse Speyer. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Hansjörg Eger unterzogen insgesamt acht Referenten die Regionalgeschichte im Allgemeinen und der Pfalz im Besonderen einer Positionsbestimmung.

Zunächst sprachen Dr. Frank Konersmann (Universität Bielefeld) über die „Funktionen der Regionalgeschichte für die Geschichtswissenschaft“ und Dr. Klaus Kremb (TU Kaiserslautern) über „Regionalgeschichte im Zeitalter der Globalisierung“. In einem zweiten Block referierten Dr. Walter Rummel (Landesarchiv Speyer) über „Landes- und Regionalgeschichte aus der Sicht des Landesarchivs“ und Dr. Elmar Rettinger (Universität Mainz) über „Forschungsprojekte des Instituts für geschichtliche Landeskunde Mainz“.

Am Nachmittag folgten drei Vorträge zu einzelnen regionalgeschichtlichen Arbeitsfeldern. Dabei widmeten sich Dr. Joachim P. Heinz (Hans-Purmann-Gymnasium Speyer) der „Bevölkerungstatistik in vor-statistischer Zeit“, Prof. Dr. Pirmin Spieß (Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung) dem Thema „Länd-

liche Rechtsquellen“ sowie Prof. Dr. Hans Ammerich (Bistumsarchiv Speyer) dem Aspekt „Religion und Konfession“.

Die Tagung schloss mit einem öffentlichen Abschlussvortrag von Prof. Dr. Wolfgang Schieder (Göttingen), einem der international renommiertesten deutschen Historiker mit dem Schwerpunkt Neuere und Neueste Geschichte. Er verortete die Regionalgeschichte innerhalb der Nationalgeschichte und schloss mit einem Lob an die Organisatoren: Vor dem Hintergrund der institutionell völlig zersplitterten pfälzischen Geschichtsforschungslandschaft war er vom Niveau der Tagung angenehm überrascht.

Das Fazit: Mit den Vorträgen sowie der daran anschließenden Diskussion erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die erhofften richtungsweisenden Impulse für die regionalgeschichtliche Forschung. Ein Tagungsband mit den Beiträgen der Referenten ist in Vorbereitung.

*Ute Bahrs*

### **Neu erschienen: Jahresbericht 2011 und Band 8 der Schriftenreihe**

Der Jahresbericht 2011 bietet einen Rückblick auf das vergangene Jahr im Landesbibliothekszentrum: Angebote, Projekte, Statistisches, Entwicklungen und Kooperationen werden dargestellt sowie ein Einblick in die Arbeit des LBZ vermittelt. Als besonders hervorgehobene Ereignisse und Aktivitäten werden für das Jahr 2011 der Erwerb des Nachlasses von Max Slevogt sowie die Einrichtung des Buchungskalenders für die Buchung und Bestellung von Medienangeboten der Büchereistellen beschrieben. Der Jahresbericht 2011 sowie frühere Ausgaben liegen als pdf-Dokumente auf der Webseite des LBZ vor: [www.lbz-rlp.de](http://www.lbz-rlp.de), Menüpunkt „Service“/„Publikationen“.

Der neu erschienene Band 8 der Schriftenreihe des Landesbibliothekszentrums ist zugleich Katalog der gleichnamigen Ausstellung „Ex Bibliotheca

*Ex Bibliotheca Lycei Spirensis: Einbände des 16. bis 18. Jahrhunderts aus der Bibliothek des Gymnasiums am Kaiserdom in Speyer. Von Armin Schlechter. Koblenz, 2012. 104 S.*



Lycei Spirensis“, die im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek vom 21. September bis 3. November 2012 gezeigt wurde. Der Band ist anlässlich der im LBZ Speyer abgehaltenen 17. Jahrestagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erhaltung und Erschließung historischer

Buchleinbände (AEB) erschienen. Darin werden vierzig Einände vorgestellt, die aus der Bibliothek des Gymnasiums am Kaiserdom in Speyer stammen. Der Band ist zum Preis von 15 Euro beim Landesbibliothekszentrum erhältlich.

## **LBZ kooperiert mit der Klosterbibliothek Maria Laach und der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde**

Das Kloster Maria Laach verfügt über eine Bibliothek mit bedeutendem Altbestand. 2012 wurde mit dem Umbau des so genannten Jesuitenkuhstalls in ein modernes Bibliotheksgebäude begonnen. Dort soll u.a. das Raramagazin untergebracht werden, in dem die Handschriften sowie die alten Drucke bis zum Jahr 1800 aufbewahrt werden sollen. Nach Hochrechnungen handelt es sich neben den 143 Inkunabeln um ca. 8.900 Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts. Das Landesbibliothekszentrum begleitete die Umbaupläne seit 2011 beratend und hat mit dem Kloster 2012 einen „Vertrag über die treuhänderische Aufbewahrung von Bibliotheksgut“ abgeschlossen. Die oben beschriebenen alten Drucke wurden separiert und werden während der Zeit des Umbaus im Landesbibliothekszentrum Koblenz untergebracht. Das LBZ wird während dieser Zeit ein Restaurierungs- und Konservierungskonzept für diese Bestände erstellen. Das Kloster Maria Laach und das LBZ bemühen sich, für die Restaurierung und Bestandserhaltung und für die autoptische Erschließung der Rarabestände Drittmittel einzuwerben.

Die Kooperation des LBZ mit der Klosterbibliothek Maria Laach wird fortgeführt. Zur Zeit stehen die Themen EDV-Ausstattung und eine Lösung für die elektronische Erfassung der Bestände und deren Präsentation in einem Web-OPAC im Vordergrund. Auch bei der Erstellung eines Konzepts für den Umzug der Bibliotheksbestände in das neue Gebäude wird das LBZ beratend tätig sein.

Zur Eröffnung des neuen Gebäudes 2013 wird eine Ausstellung der wichtigsten „Schätze“ der Klosterbibliothek gezeigt werden, zu der auch ein Ausstellungskatalog erscheinen soll.

Ausstellung und Katalog werden vom LBZ konzipiert und erstellt.

Die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V. Köln (WGfF) besitzt eine genealogische Fachbibliothek mit einem Bestand von ca. 15.000 Bänden Monographien und Zeitschriften mit einem geschätzten jährlichen Buchzugang von 200 bis 300 Monographien die zur Zeit gemeinsam mit dem Personenstandsarchiv Nordrhein-Westfalen im Schloss Augustsburg in Brühl untergebracht ist. Katalogtechnisch ist der Bestand über das System „Bibliotheca 2000“ im Bibliotheksverbund der Landesbehörden NRW nachgewiesen.

Da das Personenstandsarchiv Nordrhein-Westfalen zu Beginn des Jahres 2014 nach Duisburg umzieht, dachte die WGfF über einen neuen Standort für ihre Bibliothek nach und nahm Kontakt zum Landesbibliothekszentrum auf.

Das neue rheinland-pfälzische Personenstandsarchiv wird im Landeshauptarchiv Koblenz seit 2011 aufgebaut. So erscheint der Standort Koblenz und damit das Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek auch für die Bibliothek der WGfF sinnvoll.

Hierbei werden die Altbestände geschlossen als Dauerleihgabe aufgestellt. Von Geldern der WGfF neu angeschaffte Bücher werden dem normalen Buchbestand der Rheinischen Landesbibliothek zugeführt und als Dauerleihgabe gekennzeichnet. Näheres ist in einem Depositumvertrag geregelt. Die Überstellung des gesamten Buchbestandes soll bis zum Jahreswechsel 2013/14 abgeschlossen sein. Für das LBZ erscheint die Zusammenarbeit mit der Bibliothek der WGfF sinnvoll, da somit Synergieeffekte im Bereich der regionalbibliothekarischen Aufgaben erreicht werden können.

*Barbara Koelges,  
Armin Schlechter*



## Literatur der Romantik auf Schloss Stolzenfels: szenische Lesungen mit Musik

Nach dem Erfolg der szenischen Lesung aus Briefen von Clemens Brentano und Achim von Arnim im Sommer 2011 war bei den drei Kooperationspartnern (taw – theater am werk koblenz Waltraud Helderemann, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz und Landesbibliothekszenrum) und auch beim Publikum der Wunsch nach einer Fortsetzung groß und so entstand die Idee einer Reihe „Literatur der Romantik auf Schloss Stolzenfels“.

An zwei Terminen im Juli 2012 wurde die Produktion des Vorjahres „...ich hätte nicht gedacht, daß ich dich intresirte“ wiederholt. Die Schauspieler Christoph Maasch und Dieter Bertram lasen aus Briefen von Clemens Brentano und Achim von Arnim aus der Frühzeit ihrer Freundschaft. Begleitet und untermalt wurde die Lesung von Katrin Zurborg auf der E-Gitarre. Die Briefüberlieferung aus den ersten Jahren der Freundschaft von Arnim und Brentano ist eine wertvolle Quelle, die Einblick in die Entwicklung dieser beiden Persönlichkeiten gibt. Auch vielen literarisch Interessierten ist nicht bewusst, dass die berühmte Rheinromantik eigentlich von Brentano und von Arnim „erfunden“ wurde. Mit ihrer Lyrik, ihren Reisen an den Rhein und mit ihren Liedern wurde diese malerisch-romantische Landschaft berühmt.

Im August hatte das neue Stück Premiere: „Verschließe was du mir bist still in Deinem Herzen“: ein Auszug aus dem Briefwechsel der Geschwister Bettine von Arnim und Clemens Brentano.

Die szenische Lesung der Briefe der Geschwister aus den Jahren 1800 bis 1802 vermittelt einen lebendigen Eindruck von dieser intensiven Beziehung der beiden faszinierenden Persönlichkeiten Bettine und Clemens und ihren hohen, manchmal überhöhten Erwartungen an den jeweils anderen. Deutlich wird die Entwicklung Bettines hin zu einer freien, eigenständigen und starken Frau, die sich gegen Konventionen und Erwartungen der Familie zur Wehr setzte. Von der Rolle der kleinen

Schwester, für die der ältere Bruder die Vater- und Erzieherrolle übernahm, emanzipierte sie sich zunehmend und wurde eine der wichtigsten Bezugspersonen für Clemens Brentano.

Die Inszenierung von Waltraud Helderemann lebt vom Zusammenspiel von Text, Gesang und Instrumentalmusik. Der Schauspieler Gerold Ströher las den Part von Clemens. Die Schauspielerin Nika Wanderer aus Köln stellte die Bettine dar. Einen besonderen Akzent erhielt die Aufführung durch die Musik der Jazzgitarristin Katrin Zurborg aus Frankfurt.

Die Atmosphäre des Abends wurde betont durch das wundervolle Ambiente auf Schloss Stolzenfels. Das Zusammenspiel von Schloss, Fluss, Landschaft und Literatur verband sich in besonderer Weise in dieser szenischen Lesung.

Ermutigt durch das große Besucherinteresse planen die Kooperationspartner die Fortführung der Reihe „Literatur der Romantik auf Schloss Stolzenfels“ im Jahr 2013.

*Barbara Koelges*



*Szenische Lesung auf Schloss Stolzenfels mit den Schauspielern Gerold Ströher und Nika Wanderer sowie Katrin Zurborg an der Gitarre. Foto: Anja Bogott*

## Fresenius und Bossler im Landesbibliothekszentrum Speyer

Ein Geburtstag und ein Todestag bilden den Anlass für zwei Veranstaltungen im Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek in Speyer: Der 60. Geburtstag des Speyerer Multitalents Klaus Fresenius (22.8.1952) und der 200. Todestag des Speyerer Kupferstechers Heinrich Philipp Bossler (08.9.1812).

### Klaus Fresenius – Ausstellung vom 21. November bis 29. Dezember 2012

„Stationen I 2 3“ lautet der programmatische Titel des Katalogs, der zum 60. Geburtstag von Klaus Fresenius erschienen ist. In drei Ausstellungen zeigt er die vielfältigen Facetten seines künstlerischen Schaffens. Als dritte und letzte Station wird er im Landesbibliothekszentrum Speyer vom 21. November bis 29. Dezember 2012 sein druckgrafisches Werk, darüber hinaus Künstlerbücher und Schriftbilder zeigen. Die Ausstellung wird am Dienstag, dem 20. November um 19 Uhr eröffnet.

Kaltnadelradierungen bilden den Schwerpunkt seines druckgrafischen Werks, dazu gehören aber auch Holzschnitte und Offsetlithografien.



Schriftbild von Klaus Fresenius ; Sopranistin Annette Wieland (Foto rechts) entführt das Publikum zu einer „Musikalischen Blumenlese“.

Foto rechts: Agentur Allegra

Zu seinen interessantesten Künstlerbüchern gehört sicherlich sein Bilder-Tage- und Nächte-Buch, das während eines Stipendiums 1996 in Amsterdam entstand. In einem Amsterdamer Telefonbuch, 1.400 Seiten stark, hat er seine Gedanken, Gefühle, Ideen, Fantasien während des Aufenthalts und seine Verbeugungen vor den niederländischen Altmeistern niedergelegt. Sein Opus Magnum ist sicherlich „Fin de Siècle – die letzten 1000 Tage“, ein gemeinsames Tagebuchprojekt mit Arno Reinfrank. Fresenius und Reinfrank hielten in Worten

und Bildern fest, wie sie die letzten eintausend Tage des 20. Jahrhunderts erlebten und wahrnahmen.

Fresenius' Schriftbilder entstehen meist am späten Abend, bilden ein Ritual, vielleicht eine Art Nachtgebet in Spiegelschrift. Sie sind jedoch weniger Text als vielmehr Spiegelbild einer – seelischen – Landschaft. Am Mittwoch, dem 12. Dezember 2012 werden sich Klaus Fresenius und Hans-Jürgen Herschel darüber unterhalten. Der Künstler führt anschließend durch die Ausstellung.

### Heinrich Philipp Bossler – „Musikalische Blumenlese“ und Ausstellung von Drucken

Von 1780 bis 1792 war Speyer Sitz eines renommierten Musikverlages, gegründet von Heinrich Philipp Bossler (1744-1812), der als gelernter Kupferstecher ein neuartiges Notendruckverfahren entwickelt hatte. Zu seinen Spezialitäten gehörten Musikzeitschriften, die die neuesten Nachrichten aus der musikalischen Welt mit einer Auswahl zeitgenössischer Kompositionen verbanden, sowie periodisch erscheinende Sammlungen aktueller Kammermusik „für Kenner und Liebhaber“, deren Titelblätter so poetische Namen wie „Blumenlese für Klavierliebhaber“ oder „Bibliothek der Grazien“ zierten. Seine musikalischen Anthologien erlauben einen aufschlussreichen Einblick in die bürgerliche Musikpflege seiner Zeit.

Darüber hinaus verlegte er in nahezu 300 Einzelausgaben vor allem Kompositionen süddeutscher Musiker, aber auch Frühwerke der führenden Wiener Klassiker Haydn, Mozart und Beethoven. Bossler-Drucke sind selten und teuer. Die Pfälzische Landesbibliothek konnte im Laufe der Zeit ca. 10 Prozent der Verlagsproduktion erwerben.

Das 200. Todesjahr von Heinrich Philipp Bossler nimmt das Landesbibliothekszentrum in Speyer zum Anlass, am Mittwoch, dem 5. Dezember 2012 um 19.30 Uhr eine „Musikalische Blumenlese“ mit Annette Wieland (Mezzosopran) und Katharina Olivia Brand (Hammerflügel) zu präsentieren. Lieder und Klavierwerke von den Meistern der Wiener Klassik wechseln sich mit wenig bekannten Preziosen regionaler Tonkünstler ab. Eine Auswahl von Bossler-Drucken aus dem Bestand der Pfälzischen Landesbibliothek ist bis zum 22. Dezember in der Bibliothek zu sehen. Sie soll die Erinnerung an den Speyerer Musikverleger neu beleben.

*Ute Bahrs,  
Elisabeth Diederichs*

## „Bemerkenswertes Beiwerk“ im Landesbibliothekszentrum Zweibrücken

Ihre Namen sind kaum jemandem geläufig und trotzdem haben ihre Werke einen hohen Bekanntheitsgrad: Gemeint sind all die Illustratoren, die viele der belletristischen Werke mit ihrer Kunst ausgestattet haben, die man im Laufe seines Lebens liest. Jenen Buchkünstlern, deren Arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes vorwiegend im Verborgenen, zwischen den Buchdeckeln oder bei der Einbandgestaltung im Regal zwischen Artgenossen eingepresst stehen, gilt die vom 16. August bis zum 13. Dezember 2012 im LBZ / Bibliotheca Bipontina ausgestellte Werkschau: „Bemerkenswertes Beiwerk. Buchillustrationen von 1930 - 1980“.

Sowohl hinsichtlich der Wahl der Themen als auch des Zeitraums zeigte sich gleich bei der sehr gut besuchten Ausstellungseröffnung, dass hier ein Sujet gefunden worden ist, das mehrere Generationen wegen des hohen Wiedererkennungswertes begeistert. „Guck mal, das Buch habe ich auch (... gelesen)“, war die wohl häufigste Bemerkung der bisherigen Besucher, wobei der Text eines Buches und seine Illustrationen in der Erinnerung ganz offensichtlich zu einer Einheit werden.

Die von der Kunsthistorikerin Dr. Jutta Schwan mit betreute Ausstellung zeigt nicht nur ein breites Spektrum unterschiedlichster stilistischer und bildnerischer Spielarten zeichnerischer Textbegleitung, sondern widmet sich auch den Veränderungen der Gestaltung des Buchäußeren in der Funktion als Spiegel historischer und gesellschaftlicher Veränderungen.



„Leda in größter Verlegenheit - der Schwan hat den Schnabel nicht gehalten“. Will Halle: Jetzt kommt's raus! (1958)

Da Buchgestaltung in dieser Ausstellung im Vordergrund steht, darf natürlich auch der Blick auf die nun hundert Jahre alt gewordenen Liebhaberbändchen des Insel-Verlages nicht fehlen. Diese steht in Opposition zu jenen, kurz nach dem zweiten Weltkrieg herausgekommenen Verlagsreihen, die sich mit ihrem Äußeren den Nierentischen und Schrankwänden der fünfziger Jahre anpassten.

Während der erste von drei Schwerpunkten der Ausstellung den Betrachter mittels sehr prägnanter Beispiele mit einer Reihe von „Zeitenbildern“ auf eine Reise durch fünfzig Jahre Buchillustration nimmt, zeigen Darstellungen mit „Menschenbildern“, wie die Wahrnehmung und künstlerische Wiedergabe von Frauen, Männern und Paaren sich während jener fünfzig Jahre verändert hat, Zeugnisse auch unserer Sicht- und Lebensweise.

Selbstverständlich haben auch die Buchillustratoren selbst ihren großen Auftritt! Wie berühmte bildende Künstler wie Marc Chagall, Pablo Picasso, Max Liebermann, Max Slevogt und viele andere Texte bebilderten und dabei gelegentlich das Bei- zum Hauptwerk werden ließen, wird ebenso gezeigt, wie die Tatsache, dass Schriftsteller mit ihren eigenen Illustrationen eine Einheit zwischen Text und Bild anstrebten, wie z.B. Felix Timmermans, Günter Grass oder Paul Münch.

Von den vielen langläufig Unbekannten, die in der aktuellen Ausstellung der Bibliotheca Bipontina mit ihren Arbeiten vorgestellt werden und so aus ihrer Anonymität hervortreten, ist besonders Celestino Piatti hervorzuheben! Ihn kennt jeder, der Taschenbücher liest. Seine großflächigen, mit starken schwarzen Linien umrahmten Darstellungen schmückten über Jahrzehnte die Vorderdeckel der dtv-Taschenbücher, die zu gestalten er einen Exklusivvertrag mit dem Verlag hatte.

Die Ausstellung, deren wichtigste Protagonisten mit ihrem Lebenslauf- und werk in einem Handout vorgestellt werden, kann noch bis Mitte Dezember in Zweibrücken besucht werden.

Sigrid Hubert-Reichling

## Ausleihangebote der Büchereistellen

Bei den Büchereistellen Koblenz und Neustadt im Landesbibliothekszenrum können öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Kindergärten in Rheinland-Pfalz Bücher und andere Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausleihen.

Alle Angebote der Büchereistellen sowie Ansprechpartner für Vormerkungen und Bestellungen sind zu finden unter [www.lbz-rlp.de](http://www.lbz-rlp.de).

Themenkisten, Klassensätze und Bilderbuchkinos können auch online über den Buchungskalender recherchiert und gebucht werden: <http://medien.lbz-rlp.de>

### Neue Ausleihangebote

#### ... im LBZ / Büchereistelle Koblenz

##### Bilderbuchkinos

- Chisato Tashiro: Fünf freche Mäuse machen Musik (ab 3 Jahren)
- Peter Schössow: Mein erstes Auto war rot (ab 3 Jahren)
- Mario Ramos: Ich bin der Stärkste im ganzen Land (ab 4 Jahren)
- Frauke Weldin und James Krüss: Weil bald Ostern ist (ab 4 Jahren)
- Lorenz Pauli und Kathrin Schärer: Pippilothek ??? Eine Bibliothek wirkt Wunder (ab 5 Jahren)

##### Klassensätze

- Christa Zeuch: Zusammen sind wir stark (1. Klasse)
- Maritgen Matter und Anke Faust: Ein Schaf fürs Leben (2. Klasse)
- Mary Pope Osborne: Auf der Fährte der Indianer (3. Klasse)
- Wieland Freund: Törtel, die Schildkröte aus dem McGrün (4. Klasse)
- Blake Nelson: emmaboy tomgirl (5. Klasse)

##### Themenkisten

Für Kinder bis 10 Jahren:

- Schuppen, Panzer, Fell und Federn – unsere Haustiere
- Naturdetektive – Kinder entdecken die Natur

Für Jugendliche:

- Alles prima mit dem Klima?
- „Job-Center“ – Wissensbox für die Berufswahl
- Mädchenkram – Lesewelten nur für Mädchen
- Zutritt verboten! – Lesewelten nur für Jungs

Für Erwachsene:

- Treue Freunde – unsere Haustiere
- Crime Queens – Krimis von klassischen und modernen Autorinnen
- Tierische Ermittler – Hunde-, Katzen-, Schaf- und Schweinekrimis

#### ... im LBZ / Büchereistelle Neustadt

##### Klassensätze

- Gabriele Beyerlein: In die Steinzeit und zurück (3./4. Klasse; mit Begleitmaterial)

##### Themenkisten

Für Kinder im Kindergarten / Vorschulalter:

- Grimms Märchen
- Märchenreise
- Polizei

Für Grundschulen / Kinder bis 10 Jahren:

- Tatütata - die Feuerwehr kommt
- Wir entdecken unseren Körper

Für Kinder von 7 bis 12 Jahren:

- Den Indianern auf der Spur
- Gespenster, Geister und Gefahren
- Geheimnisvolle Welt der Meere und Ozeane

Für Erwachsene:

- Wellness
- Lust auf Wohnen



## 9. AUS DEN VERBÄNDEN

### Volkshochschulen und Bibliotheken – unverzichtbare kommunale Zentren für Information, Wissen und Weiterbildung

**Erschwingliche Zugänge zu Informationen, Wissensquellen und Weiterbildungsmöglichkeiten öffnen – dafür setzen sich Bibliotheken und Volkshochschulen ein. Am 28. Juni 2012 unterzeichneten die Vorsitzenden beider Landesverbände ein gemeinsames Grundsatzpapier, in dem die verstärkte Zusammenarbeit festgehalten wird.**

„Im gemeinsamen Aufgabenfeld von Informationsweitergabe, Wissensvermittlung und Weiterbildung gibt es zwischen Volkshochschulen und öffentlichen Bibliotheken zahlreiche Schnittstellen und Verschränkungen, die seit jeher zu vielfältigen Kooperationen vor Ort genutzt werden“, betonte der Vorsitzende des Volkshochschulverbandes und Landtagspräsident Joachim Mertes.

Manfred Geis, Vorsitzender des Bibliotheksverbandes und Landtagsabgeordneter, unterstreicht: „Volkshochschulen und Bibliotheken ermöglichen Begegnungen mit anderen Menschen aus unterschiedlichen Generationen, Milieus und Kulturen, fördern das gegenseitige Verständnis und befähigen, sich auf Neues und Kontroverses einzulassen. Sie fördern durch ihre Angebote Chancengleichheit und verringern Benachteiligungen in der Gesellschaft.“

Inzwischen gibt es in Trier, Speyer oder Ludwigshafen, aber auch in ländlicheren Regionen, schon einige hervorragende Beispiele gelungener Zusammenarbeit. Diese Schnittstellen gilt es künftig auszubauen und zu stärken. Nach gemeinsamen Gesprächen von Vertreterinnen und Vertretern aus Bibliotheken und Volkshochschulen sowie einer landesweiten Befragung zu bestehenden und geplanten Kooperationen ist dies nun der nächste Schritt der Kooperationsbestrebungen beider

Landesverbände. Prof. Dr. Richard Stang, Leiter des Forschungsschwerpunkts „Lernwelten“ an der Hochschule der Medien Stuttgart, begleitet diesen Prozess. Er ist der Ansicht, dass die rheinland-pfälzische Initiative „bundesweit nicht hoch genug einzuschätzen ist“.



*Unterzeichnung des gemeinsamen Grundsatzpapiers zwischen den Landesverbänden der Volkshochschulen und Bibliotheken (v.l.n.r.): Mareike Schams (VHS-Landesverband), Jürgen Seefeldt (dbv-Landesverband), Manfred Geis (MdL, dbv-Landesvorsitzender), Joachim Mertes (VHS-Landesvorsitzender, Landtagspräsident) und Steffi Rohling (Verbandsdirektorin VHS-Landesverband).*

*Foto: Benno Hauck*

*Pressemitteilung  
dbv-Landesverband Rheinland-Pfalz*

### Grundsatzpapier über Leitlinien der Zusammenarbeit von Volkshochschulen und Bibliotheken in Rheinland-Pfalz (Auszug)

#### Netzwerke der Weiterbildung

Volkshochschulen und Bibliotheken kooperieren sowohl miteinander als auch mit den unterschiedlichsten Institutionen, Initiativen und Gruppierungen auf örtlicher Ebene. Sie übernehmen dabei für Verwaltungen, Vereine und öffentliche Einrichtungen Dienstleistungen und erfüllen dadurch vielfältige kommunalpolitische Aufgaben im Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich.

Sie sind in besonderem Maße geeignet, vorhandene Strukturen zu vernetzen bzw. neue Informations- und Bildungs-Netzwerke zu knüpfen.

Bibliotheken sind im Verbund mit Elternhaus, Kindergarten und Schule elementare Institutionen der Lesesozialisation. Die Kulturtechnik „Lesen“ bildet die Grundlage der Informationsaufnahme und Wissensaneignung; diese sind Voraussetzungen für fast alle wei-

terführenden Bildungsprozesse. Öffentliche Bibliotheken haben die Aufgabe, durch einen entsprechenden Literatur- und Informationsdienst den Zielen der Weiterbildung zu dienen und der Bevölkerung die Aneignung von allgemeiner Bildung sowie von Kenntnissen für Leben und Beruf zu ermöglichen.

Volkshochschulen sind staatlich anerkannte Kompetenzzentren Lebenslangen Lernens. Im Weiterbildungsgesetz des Landes Rheinland-Pfalz ist ihr Auftrag dazu fest verankert. Das gemeinsame thematische Lernen in sozialen Gruppen steht hier im Mittelpunkt. Der Lernprozess zu verbindlichen Zeiten und an verbindenden Orten wird zunehmend ergänzt durch z.T. mediengestützte Selbstlernphasen. Die Volkshochschule vermittelt außer Grund-, Fach- und Verwendungswissen insbesondere auch Orientierungswissen; sie unterstützt gleichermaßen und gleichwertig neben den kognitiven auch die sozialen, emotionalen und motorischen Aspekte der Persönlichkeitsbildung.

### **Informationskompetenz – Lernstrategien – Leseförderung**

Volkshochschulen und Bibliotheken ermöglichen Begegnungen mit anderen Menschen aus unterschiedlichen Generationen, Milieus und Kulturen, fördern das gegenseitige Verständnis und befähigen, sich auf Neues

und Kontroverses einzulassen. Sie gleichen durch ihre Angebote unterschiedliche soziale Chancen aus und verringern Benachteiligungen in der Gesellschaft. Im gemeinsamen Aufgabenfeld von Informationsweitergabe, Wissensvermittlung und Weiterbildung gibt es zwischen Volkshochschulen und öffentlichen Bibliotheken zahlreiche Schnittstellen und Verschränkungen, die seit jeher zu vielfältigen Kooperationen vor Ort genutzt werden.

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen der Zusammenarbeit rufen die beiden Verbände der Volkshochschulen und der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz ihre Mitgliedseinrichtungen ausdrücklich dazu auf, die folgenden Arbeitsfelder durch vielfältige Kooperationsformen auszubauen und zu stärken, um interessierten Bürgerinnen und Bürgern jeden Alters im Sinne des lebensbegleitenden Lernens zukunftsorientierte Angebote zu machen:

- Vermittlung von Informationskompetenz
- Vermittlung von Lernstrategien und Selbstlernkompetenzen
- Sprach- und Leseförderung

Zu diesem Zweck werden beide Verbände partnerschaftlich nach Strategien, Wegen und Möglichkeiten suchen, wie durch enge Kooperationen, organisatorische Maßnahmen und vielfältige andere Ideen die gewünschten gemeinsame Ziele erreicht werden können.

## **KURZINFORMATIONEN**

### **Eisenberg**

#### **Verbandsgemeindebücherei verändert ihr Gesicht**

In Eisenberg hat die Verbandsgemeindeverwaltung 14.000 Euro für die Neugestaltung des Eingangsbereichs der Verbandsgemeindebücherei bereitgestellt. Zusammen mit dem Landesbibliothekszentrum wurde ein Konzept erarbeitet, ein geeigneter Bibliotheksausstatter war schnell gefunden.

Nach einer zweiwöchigen Umbauphase eröffnete die Bücherei im Juli wieder und wurde von den Besucherinnen und Besuchern für diese Modernisierungsmaßnahmen sehr gelobt. An der Theke ist jetzt mehr Platz, die Hörbücher und DVDs werden im Eingangsbereich in speziellen Präsentationsmöbeln angeboten. Sowohl Verbandsbürgermeister Bernd Frey als auch der erste

Beigeordnete Adolf Kauth und Fachbereichsleiter Gerhard Scheifling fanden die Neugestaltung gelungen. Die Bücherei wirke nun viel freundlicher und größer.

Seit Beginn des Jahres 2012 hat die Verbandsgemeindebücherei Eisenberg einen eigenen Internet-Katalog. Im Findus können die Nutzer von zu Hause aus recherchieren, Bücher und Medien vorbestellen und verlängern. „Das ist ein Angebot, das von den Kunden sehr geschätzt wird“, betonte Leiterin Silvia Steinbrecher-Benz.

### **Frankenthal**

#### **Stadtbücherei feiert 90. Geburtstag**

Am 2. September 1922 wurde die „Städtische Bücherei für Stadt und Bezirk Frankenthal“ eröffnet. Ihren „run-

den" Geburtstag feierte die Stadtbücherei im September mit einer kleinen Veranstaltungsreihe, einem Jubiläumsrätsel für Kinder und der Aktion „Leser werben Leser“. Bei einem Jubiläumsfest am 15. September gab es zahlreiche Preise sowohl für die Kinder als auch für diejenigen, die sich an der Werbeaktion beteiligt hatten, zu gewinnen.

Am 12. September war Frank Elstner im Rahmen der Reihe „Zeitzeugen im Gespräch“ zu Gast. Rund 200 Gäste erlebten einen anregenden Gesprächsabend, bei dem Elstner sowohl mit dem Frankenthaler Journalisten Dieter Mauer plauderte als auch Fragen aus dem Publikum beantwortete.

Am 6. September fand bereits eine Veranstaltung des Beirats für Migration und Integration im Rahmen des Jubiläums statt. Bei einem „babylonischen Abend“ wurden Gedichte, Geschichten und Lieder in fremden Sprachen präsentiert.

Die Kinder waren am 11. September zu einem Bilderbuchvorlesen mit Musik sowie am 13. September zu einer Märchenstunde eingeladen.

Natalie Kensche, seit einem Jahr Leiterin der Stadtbücherei, äußerte sich gegenüber der Presse optimistisch. Mit einem breiten Medienangebot inklusive E-Medien, einem attraktiven Veranstaltungsprogramm und einem engagierten Bibliotheksteam sei die Stadtbücherei für die Zukunft gut aufgestellt.

## Gückingen

### Fünf Jahre Gemeindebücherei „Lesefuchs“

Fünf Jahre jung ist die ehrenamtlich geführte Gemeindebücherei „Lesefuchs“ in Gückingen (Rhein-Lahn-Kreis) geworden. Zu diesem Anlass lud die Bücherei im Oktober zu einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm ein. Höhepunkte waren eine Rätselrallye, eine Halloween-Party und eine Lesung mit der Autorin Claudia Winter („Häppchenweise“).

## Hachenburg

### Buchskulptur wirbt für Stadtbücherei

Die Stadtbücherei Hachenburg (Westerwaldkreis) kann sich über eine nicht alltägliche Werbepattform freuen: Den an die Bücherei angrenzenden Lesegarten zielt jetzt eine menschengroße Buchskulptur. Die Skulptur stellt ein aufgeschlagenes, stehendes Buch dar, in dem auf einer Seite der Spruch „Du öffnest die Bücher und sie öffnen dich“ des kirgisischen Schriftstellers Tschingis Aitmatow zu lesen ist. Die gegenüberliegende freie Buchseite soll künftig für die Bewerbung von Veranstal-

tungen der Stadtbücherei genutzt werden. Die Buchskulptur geht auf eine Initiative des Hachenburger Bürgermeisters Peter Klöckner zurück und wurde in einer Gemeinschaftsaktion mit Firmen und Handwerksbetrieben realisiert.



Das Hachenburger Büchereiteam mit ihrem Stadtoberhaupt an der Buchskulptur (v.l.n.r.): Marion Röttig, Tanja Wolf, Büchereileiterin Delya Gorges, Ute Fähmann und Bürgermeister Peter Klöckner.  
Foto: Fotostudio Röder-Moldenhauer, Bad Marienberg

## Ingelheim

### Stadtmitte wurde im Sommer zum Lesezimmer

Das Projekt „StadtLesen“ ([www.stadtlesen.com](http://www.stadtlesen.com)) gibt es nun schon seit vier Jahren - ein Projekt, bei dem sich ein Platz in der Innenstadt zum Treffpunkt für Lesende, Schreibende und Vorlesende verwandelt. In diesem Jahr fand „StadtLesen“ erstmals in Ingelheim statt, initiiert von Bibliotheksleiterin Isabell Heinze und Jens Ackermann, zuständig für das Ingelheimer Stadtmarketing.

In der neu gestalteten Ingelheimer Stadtmitte wurde vom 26. bis 29. Juli ein Open-Air-Lesezimmer aufgebaut, mit rund 3.000 Büchern, gestiftet von Verlagen. Sitzsäcke, Sofas, Bänke und Sessel luden zum Verweilen ein. Am Abend des 26. Juli las die Autorin Ines Thorn aus ihren neuesten Roman. In der „Reader's Corner“ konnten aber auch unbekannte Autorinnen und Autoren ihr Geschichten vorlesen.

Der Platz war während der Aktion – trotz Hitze und Regenguss – immer belebt. Rund 5.000 Menschen kamen um zu stöbern, zuzuhören und um über Bücher zu reden. „Das Lesen war Stadtgespräch“, freute sich Isabell Heinze, denn selbst an den Marktständen unterhielt man sich über dieses besondere Leseereignis in Ingelheim.

## Kanzem

### Fünf Jahre Bücherei mit angeschlossener Vinothek

Die ungewöhnliche Kombination aus Bücherei und Vi-

nothek besteht in Kanzem (Kreis Trier-Saarburg) mittlerweile seit fünf Jahren. Die Einrichtung in öffentlicher Trägerschaft bietet neben Medien für alle Altersgruppen Erwachsenen auch die Möglichkeit, Wein zu kosten und zu erwerben. Dies funktioniert unter Beteiligung örtlicher Winzer. Durch die Jahresnutzungsgebühren für Erwachsene und den Verkaufserlös der Weine finanziert sich die Einrichtung selbst. Überschüsse werden für die Anschaffung neuer Bücher und anderer Medien genutzt.

## Lahnstein

### Kuchenwettbewerb in der Städtischen Bücherei

Die Städtische Bücherei Lahnstein (Rhein-Lahn-Kreis) hatte in einer Sommeraktion dazu aufgerufen, Lieblings-Kuchenrezepte in der Bücherei einzureichen, um die beste Nascherei zu prämiieren. Zum Abschluss der Aktion fand am 26. September eine Kuchen-Schlemmer-Party in den Räumen der Städtischen Bücherei statt, bei der die 15 prämierten Kuchen verkostet wurden. Zeitweise waren die Räume der Bücherei durch den Besucherstrom so voll, dass fast kein Durchkommen zu den Leckereien mehr möglich war.



Die Gewinnerinnen des Kuchenwettbewerbs mit Silvia Rüdell und Heike Handlos von der Städtischen Bücherei Lahnstein sowie Oberbürgermeister Peter Labonte (1. Reihe, kniend).

Foto: Anette Schäfer

## Ludwigshafen

### Metropolbib.de feiert ersten Geburtstag

Auf ein erfolgreiches erstes Jahr blickt das gemeinsame Online-Portal Metropolbib.de der Stadtbibliotheken Mannheim, Ludwigshafen, Speyer und Frankenthal zurück. Etwa 3.000 Mal im Monat wird das Portal genutzt, rund 48.000 Downloads sind bisher erfolgt.

Seit 11. August 2011 bietet das Portal den Leserinnen und Lesern der vier Bibliotheken im Internet die Ausleihe digitaler Zeitungen und Zeitschriften, Hörbücher, Videos und vor allem von E-Books an. Waren es zu

Beginn noch 2.000 Titel, die die Bibliotheken in ihrem virtuellen Regal zur Verfügung stellen konnten, sind es heute fast drei Mal so viele. Monatlich werden mehr als einhundert neue Titel erworben und im Netz für den Download bereitgestellt.

## Mainz

### UB Mainz:

#### Mehr Mittel für Open Access-Publikationen ...

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) und die Universitätsmedizin Mainz stellen künftig mehr Mittel für den Publikationsfonds bereit, den sie zur Förderung von Open Access-Publikationen eingerichtet haben. Der Fonds konnte nun mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) auf 85.000 Euro für das Jahr 2013 aufgestockt werden. "Wir freuen uns sehr, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft unseren Antrag auf Förderung in vollem Umfang genehmigt hat. Damit können wir für das Jahr 2013 deutlich mehr Gelder für Open Access-Publikationen zur Verfügung stellen", so Dr. Andreas Brandtner, Direktor der Universitätsbibliothek.

Open Access-Publikationen sind im Internet für jeden öffentlich zugänglich und ermöglichen so eine uneingeschränkte Verbreitung von Forschungsergebnissen unter Wissenschaftlern und allen anderen Interessenten. Bisher werden viele Ergebnisse von Forschungsarbeiten in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht. Die Kosten für diese Zeitschriften sind in den letzten Jahren überproportional gestiegen, dass sich zahlreiche Bibliotheken den Bezug nicht mehr leisten können. Wissenschaftler und Studierende haben dann auch keine Möglichkeit mehr, diese Zeitschriften auszuleihen. Open Access soll dabei helfen, die für die Literaturversorgung eingesetzten Gelder in Zukunft effizienter zu verwenden. Die JGU sieht in Open Access eine zukunftsweisende Alternative zu traditionellen Publikationsformen.

### ... und Tagung „Plagiate & Co“

Fälle von wissenschaftlichem und akademischem Fehlverhalten haben in den vergangenen Monaten immer wieder für mediales Aufsehen gesorgt und sich für Universitäten zu einer neuen Herausforderung entpuppt. Am 30. Mai 2012 fand im Atrium Maximum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die Tagung „Plagiate & Co - Wissenschaftliches Fehlverhalten ist (k)ein Kavaliersdelikt“ statt, die in Kooperation zwischen der Universitätsbibliothek und dem Studium



generale ausgerichtet wurde. Mit der Tagung sollte der Prozess des richtigen und verantwortungsvollen Umgangs mit Quellen, Daten und Auswertungen unterstützt und das Vertrauen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untereinander sowie das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Zuverlässigkeit wissenschaftlicher Ergebnisse wieder gestärkt werden. Neben unterschiedlichen Vorträgen zu diesem Themenspektrum wurde in der anschließenden Podiumsdiskussion lebhaft diskutiert.

### Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz: Buchpaten gesucht ...

Für 16 historisch wertvolle und restaurierungsbedürftige Bücher sucht die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz derzeit Buchpaten, die mit Teilspenden oder mit Übernahme einer kompletten Patenschaft die Restaurierung ermöglichen. Da der laufende Restaurierungsetat nicht ausreicht, um alle geschädigten Bücher im Bibliotheksbestand reparieren zu lassen, legt die Stadtbibliothek seit 2006 das Programm „Patient Buch sucht Paten“ auf.



Die aktuellen „Buch-Patienten“ werden auf der Webseite der Stadtbibliothek in Wort und Bild vorgestellt ([www.bibliothek.mainz.de/A-Z/Buchpatenschaften](http://www.bibliothek.mainz.de/A-Z/Buchpatenschaften)).

### ... und „Bilder zu Worten“

Die Ausstellung „Bilder zu Worten: Künstlerbücher von Karin Klemm“, die vom 10. Mai bis 15. September 2012 zu sehen war, machte den Versuch, einen Einklang aus Texten und darstellender Kunst, überwiegend Holzschnitt, herzustellen. Die Varianten, Bilder zu Worten zu gestalten, sind vielfältig. In so genannten Objektgedichten wurde in den 1950er Jahren die „konkrete Poesie“

kreiert. Sie beschränkt sich auf wenige Buchstaben oder Worte, die in geometrische Formen eingefügt werden.

Eine andere Möglichkeit, Worte in Bilder zu verwandeln, bietet die Illustration von Gedichten. Die Bilderwelt besteht überwiegend aus Holzschnitten, die mitunter zerlegt als Collagen Verwendung finden.

### Meisenheim

#### 50 Jahre ehrenamtliche Büchereileitung

Gudrun Gréus leitet seit 50 Jahren ehrenamtlich die Öffentliche Bücherei in Meisenheim (Kreis Bad Kreuznach). Dieses Engagement der mittlerweile 83-jährigen würdigen Stadtbürgermeister Werner Keym, das Landesbibliothekszenentrum - vertreten durch Standortleiter Jürgen Seefeldt und zwei Mitarbeiterinnen -, Pfarrerin Corinna Clasen sowie das Büchereiteam im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Bücherei. Gudrun Gréus hatte bereits 1986 für ihr Engagement die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz erhalten und wurde vor zehn Jahren mit dem Siegel der Stadt Meisenheim geehrt. Die Öffentliche Bücherei Meisenheim befindet sich in der gemeinsamen Trägerschaft von evangelischer Kirchengemeinde, der Stadt Meisenheim sowie der Verbandsgemeinde.

### Miehlen

#### Spende für Gemeindebücherei

Über eine Spende in Höhe von 600 Euro kann sich die Gemeindebücherei Miehlen (Rhein-Lahn-Kreis) freuen. Der Betrag wurde vom örtlichen Theaterverein gespendet. Die Bücherei will die willkommene Spende dafür nutzen, um aktuelle Neuerscheinungen im Kinderbuchbereich zu erwerben.

### Mutterstadt

#### Büchermini-Treff für junge Eltern und Kleinkinder

Seit Mai 2012 findet jeden zweiten Donnerstag im Monat ein Büchermini-Treff in der Gemeindebibliothek Mutterstadt statt. Eingeladen sind Eltern mit kleinen Kindern, die bereits nach der Geburt das „Büchermini-Startpaket“ erhalten. Birgit Bauer, Leiterin der Bibliothek, möchte mit diesem Angebot erreichen, dass junge Familien den Bibliotheksbesuch mit den Kindern in den Alltag integrieren.

Die Leitung des Treffs hat die ehrenamtlich tätige Mitarbeiterin Karin Hörstel übernommen. Sie sucht spezielle Bilderbücher für die ganz Kleinen aus und bereitet für jedes Treffen Lieder, Bastelübungen und Spiele vor. Die

Mütter freuen sich nicht nur über die Begeisterung ihrer Kinder, sondern auch darüber, dass sie in der Bücherei neue Kontakte knüpfen können.

### Neunkhausen

#### „Mirakelbuch“-Lesung in der Gemeindebücherei

Fast 30 Besucherinnen und Besucher unternahmen mit Michaela Abresch eine Zeitreise in den mittelalterlichen Westerwald. In der Gemeindebücherei Neunkhausen (Westerwaldkreis) las die Dierdorfer Autorin am 1. Juni aus ihrem „Mirakelbuch“, das zwölf historische Erzählungen aus dem Westerwald beinhaltet. Vor einem gespannt lauschenden Publikum ließ Abresch beispielsweise die Pest in Hachenburg Anno Domini 1636 oder das Schicksal einer jungen behinderten Frau in Streithausen lebendig werden. Jede der angelesenen Geschichten wurde mit interessanten Hintergrundinformationen eingeleitet und nebenbei erfuhr das Publikum so manches über die damaligen harten Lebensbedingungen der kleinen Leute. Mit ihrer Querflöte sorgte Katharina Adams für einen stimmigen musikalischen Rahmen. Die gelungene Mischung aus Literatur und Musik kam gut an und wurde mit starkem Applaus bedacht. Zum Abschluss konnte sich eine Zuhörerinnen bei einer Verlosung über ein Freixemplar freuen; zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, ihr eigenes „Mirakelbuch“ zu erwerben und von der sympathischen Autorin signieren zu lassen.

### Osthofen

#### Neue Bibliothek für Stadt und Schule

Der Kreis Alzey-Worms und die Stadt Osthofen haben beschlossen, eine moderne kombinierte Stadt- und Schulbücherei im Gebäude der IGS Osthofen einzurichten. Bereits zum 1. August 2012 wurde die Bibliothekarin Sabrina Ritter als hauptamtliche Leiterin der neuen Bibliothek eingestellt.

Die bisherige Stadtbücherei Osthofen ist seit September geschlossen. Die Eröffnung der neuen Bibliothek ist zu Beginn des Jahres 2013 geplant. Der Ausbau wird vom Land im Rahmen der Pilotprojektförderung unterstützt.

### Trier

#### Pay-per-Use-Datenbanken in der UB Trier

Über das Datenbank-Infosystem (DBIS) der Universitätsbibliothek Trier kann seit September 2012 auf eine Reihe kostenpflichtiger Datenbanken, für die keine Lizenzierung für den gesamten Campus möglich war, im

Pay-per-Use-Verfahren zu günstigen Bedingungen zugegriffen werden. Eine Übersicht über die Datenbanken ist auf der Webseite der UB ([www.ub.uni-trier.de](http://www.ub.uni-trier.de)) unter dem Top-Link „Sammlungen in DBIS“ zu finden. Die Nutzung des Pay-per-Use-Zugriffs erfordert einmalig die Registrierung bei der Bayerischen Staatsbibliothek München, die dieses Angebot in Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft landesweit betreut. Dafür schickt man eine E-Mail mit dem Betreff „Pay-per-Use-Anmeldung“ an: [nationallizenzen@bsb-muenchen.de](mailto:nationallizenzen@bsb-muenchen.de). Mit der danach übermittelten Nutzerkennung kann zum Preis von 5 Euro pro Zeitintervall (24 Stunden) auf die gewünschten Datenbanken zugegriffen werden.

### Worms

#### Märchenwelten der Brüder Grimm in der Stadtbibliothek

In der Stadtbibliothek Worms findet am 24. November 2012 ein wissenschaftliches Symposium zum Thema „Märchenwelten der Brüder Grimm“ statt, das von der Literaturinitiative und der Stadtbibliothek Worms gemeinsam veranstaltet wird, gefördert durch die Märchen-Stiftung Walter Kahn, Frankfurt am Main.

Beginnen wird Prof. Dr. Kurt Franz (Regensburg) mit dem Vortrag „Wie Dornröschen seine Unschuld gewann. Die Brüder Grimm und ihre Märchen“. Prof. Dr. Hans-Heino Ewers (Frankfurt a.M.) informiert über die „Kinder- und Hausmärchen als Paradigma romantischer Kinderliteratur“. Mit „Märchenmotiven in moderner und zeitgenössischer Lyrik und Dramatik“ beschäftigt sich Dr. Franz-Josef Payrhuber (Worms). Die Veranstaltung wird mit einem Schlusswort von Dr. Busso Diekamp, Leiter der Stadtbibliothek Worms, enden.

Anmeldung per Telefon 06241 853-4200 oder E-Mail an [busso.diekamp@worms.de](mailto:busso.diekamp@worms.de)

#### Neue Leitung in ...

##### Baumholder, Stadtbücherei:

Renate Schmitt (ab 1. September 2012)

##### Idar-Oberstein, Stadtbücherei:

Marina Zoll (als Elternzeitvertretung ab 1. Juli 2012)

##### Kanzem, Buch & Wein, Vinothek und Bücherei:

Sigrid Rombout (ab 1. Juni 2012)

##### Schönecken, Gemeindebücherei:

Dagmar Bambach (ab 1. Oktober 2012)

##### Wehr, Gemeindebücherei:

Annett Marschke (ab 1. Mai 2012)

## LITERATURDIENST

### Rheinland-Pfalz in Büchern

**Engelhart, Anne-Bärbel:** Pfälzer Weinsteig. - Welver: Stein, 2012. - 192 S.: Ill., Kt. - (Outdoor Handbuch; 317) ISBN 978-3-86686-380-4; 14,90 Euro

Der Pfälzer Weinsteig ist ein beliebter Premium-Wanderweg im südlichen Rheinland-Pfalz. Der Führer von Anne-Bärbel Engelhart bietet sehr detaillierte Informationen zu den einzelnen Etappen des Wegs inklusive Hinweisen zur Anbindung des Wegs an den öffentlichen Nahverkehr, zu Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten entlang der Route. (Angelika Hesse)

**Freckmann, Klaus:** Die Mosel – ein Kunstreiseführer. Petersberg: Imhof, 2012 - 192 S., zahlr. Ill., graph. Darst., Kt. ISBN 978-3-86568-082-2 ; 16,80 Euro

**Freckmann, Klaus:** Die Mosel – Kunst und Kultur. Petersberg: Imhof, 2012 - 160 S., zahlr. Ill., graph. Darst., Kt. ISBN 978-3-86568-398-4 ; 19,95 Euro

Gleich zwei neue Bücher zur Kunst und Kultur seiner moselländischen Heimat hat der passionierte Bauforscher und ehemaliger langjähriger Leiter des Freilichtmuseums Bad Sobernheim, Klaus Freckmann, vorgelegt.

Der Kunstreiseführer beginnt mit einem landeskundlich-historischen Abriss. Der Hauptteil besteht aus Reiseempfehlungen und -beschreibungen in Einzeletappen von der Quelle bis zur Mündung. Es folgen Rundgänge durch die größeren Städte (Toul, Metz, Trier, Koblenz), die nach Bauepochen untergliedert sind. Imponierend ist die Fülle an Detailwissen und Hintergrundinformationen zu einzelnen profanen und sakralen Bauwerken und Bauensembles, auch zu weniger bekannten Adelshöfen, Bauern-, Bürger- oder Winzerhäusern. Viele Abbildungen, Pläne und Karten illustrieren den sehr informativen Reiseführer.

Das zweite Buch ist hingegen eine chronologisch bzw. epochal gegliederte Bau- und Kunstgeschichte des Mosel-Gebietes. Nach einleitenden Kapiteln zu Landschaft und Geschichte (sie sind weitgehend identisch mit denen im Werk zuvor) folgen in knapper Darstellung das Bauwesen der Vor- und Frühgeschichte und der Römerzeit. Schwerpunkte des Buches sind die bauintensiven Epochen von der Romanik bis zum Barock. Klassizismus, Historismus und Moderne beschließen es.

Zur guten Ausstattung gehören viele, teils ganzseitige Abbildungen, ein Literaturverzeichnis sowie ein Orts- und Sachregister. Gegenüber dem umfangreicheren Reiseführer mussten einzelne Gemeinden und Objekte unberücksichtigt bleiben.

Beide Werke können sehr empfohlen werden. Welches davon man bevorzugt, hängt ganz davon ab, ob man einen Reiseführer benötigt oder eher eine systematische Einführung in die Baugeschichte des Moseltales. (Gottfried Pahl)

**Heimbach, Jürgen:** Unter Trümmern: Roman. - Bielefeld: Pendragon, 2012. ISBN 978-3-86532-341-5 ; 13,95 Euro

Paul Koch kehrt 1946 nach Mainz zurück und arbeitet wieder als Kommissar. Während des Krieges hatte er für die französische Résistance gekämpft und stößt deshalb bei den Kollegen auf großes Misstrauen. Seine Vorgesetzten möchten nicht, dass er bei den Ermittlungen zu einem Überfall auf ein Warendepot zu sehr in der Vergangenheit eines Mainzer Unternehmers und anderer Mainzer Persönlichkeiten herumstochert, noch dass er sich zu sehr für die Strukturen des Schwarzhandels interessiert. Aber Koch lässt sich nicht beirren und deckt Verbindungen auf, die ihn auch mit seiner eigenen Vergangenheit und dem Tod seines Vaters im KZ Osthofen konfrontieren. Nicht nur für Bibliotheken rund um Mainz eine lohnende Anschaffung. (Angelika Hesse)

**Wagner, Wolfgang H. / Kremb-Wagner, Friederike / Koziol, Martin / Negendank, Jörg F. W.:** Trier und Umgebung - Geologie der Süd- und Westeifel, des Südwest-Hunsrück, der unteren Saar sowie der Maarvulkanismus und die junge Umwelt- und Klimageschichte ; mit 13 Tabellen. 3., völlig neu bearb. Aufl. - Stuttgart: Borntraeger, 2012 - X, 396 S. : Ill., graph. Darst., Kt.; (Sammlung geologischer Führer ; 60) ISBN 978-3-443-15094-5 ; 29,90 Euro

Das Arbeitsgebiet des völlig neu gestalteten geologischen Führers umfasst den Südwesten von Eifel und Hunsrück, von der Luxemburger Grenze bis nahe Cochem und von Gerolstein bis etwa Mettlach. Es ist ein Raum, der kaum heterogener sein könnte. Das devonische Grundgebirge umschließt im östlichen Teil halbkreisförmig die mesozoische Trier-Bitburger Mulde mit

dem angrenzenden Saargau, in der auf engem Raum die Schichtpakete vom Buntsandstein bis zum Lias präsent sind. Durch eine lebhafte Tektonik ist eine Bruchschollenlandschaft entstanden. In der Eifel tritt als prägendes Element der Vulkanismus hinzu, wobei besonders die Maare in der Forschung wie im Geotourismus (Maarmuseum in Manderscheid, Vulkanmuseum in Daun) im Fokus des Interesses stehen. Als weitere Großstruktur durchzieht der Wittlicher Graben, mit Fortsetzung über Trier hinaus, diagonal das Arbeitsgebiet.

In der jüngeren Vergangenheit konnten vorwiegend in der SW-Eifel herausragende neue Forschungsergebnisse erzielt werden, so zu Maarvulkanismus, Vegetations-, Klima- und Umweltgeschichte oder zum Nachweis tertiärer Flusssysteme. Ein vierköpfiges Autorenteam, einschließlich des Autors der Voraufagen (Prof. Nengendank), hat diese Ergebnisse jetzt in der 3. Auflage integriert, die sich schon durch die Verdoppelung des Umfangs als ein ganz neues Werk präsentiert.

Der Hauptteil behandelt sehr übersichtlich gegliedert die Grundzüge der Geologie des Raumes. Es folgt eine Kurzbeschreibung von 16 Exkursionen mit 200 Exkursionspunkten. Das Buch ist mit Karten, Fotos, Skizzen etc. reichhaltig ausgestattet und durch Orts- und Sachregister bestens erschlossen. Für Geowissenschaftler und interessierte Laien ist es – mehr noch als die früheren Auflagen – ein komprimiertes, wertvolles Lehr- und Nachschlagewerk und zugleich ein handlicher Exkursionsführer im Gelände. (Gottfried Pahl)

## Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen

**Handbuch Bestandsmanagement in Öffentlichen Bibliotheken** / hrsg. von Frauke Schade und Konrad Umlauf. - Berlin ; Boston, Mass.: de Gruyter Saur. 2012. - XX, 442 S.: Ill., graph. Darst.; (Bibliotheks- und Informationspraxis ; 46)  
ISBN 978-3-11-024054-2 ; 49,95 Euro

Bibliotheken stehen heute vor großen Herausforderungen, sinkenden Ressourcen, schnellen Entwicklungen auf dem Medienmarkt oder Veränderungen von Kundenbedürfnissen, denen sie neben Öffentlichkeitsarbeit und Dienstleistungsoptimierung vor allem auch mit einem aktuellen, kundenorientierten Buch- und Medienangebot entgegentreten müssen. Bestandsmanage-

ment ist für diese Ansprüche und für Bibliotheken aller Typen die entscheidende Voraussetzung und schafft den entsprechenden Handlungsspielraum. Das vorliegende Handbuch geht konsequent von dieser Prämisse aus und beleuchtet in zwanzig Beiträgen die ganze Bandbreite modernen Bestandsmanagements. Namhafte Autoren wie U. Georgy, C. Lux, A. Mittrowann, J. Plieninger, H. Rösch, F. Schade, E.W. Steinhauer, K. Umlauf oder F. Untiedt decken nahezu alle bibliothekarischen Handlungsfelder ab: Die Themen reichen von Marktanalyse und Bestandskonzepte, Aufbau- und Ablauforganisation des Bestandsaufbaus, Etatbedarf und -verteilung, Evaluierung und Bestandspräsentation bis hin zu politischen Rahmenbedingungen oder Rechtsfragen bei Erwerbung und Lizenzierung.

Ein zweigeteiltes Inhaltsverzeichnis listet zunächst kurz alle Beiträge nach Titeln und AutorInnen auf und kündigt darüber hinaus die Beiträge detailliert mit allen von den Autoren gewählten Gliederungspunkten an. Jeder Beitrag enthält ein eigenes Literatur- und Quellenverzeichnis, ein Stich- und Schlagwortregister ist ebenfalls enthalten. Der Band bzw. einzelne Kapitel können auch online über die Webseite des Verlages gegen Entgelt heruntergeladen werden.

Trotz oder gerade wegen gelegentlicher Redundanzen bleibt das Gelesene im Kontext der Fragestellungen haften, werden unterschiedliche Blickwinkel, Beziehungen, Zusammenhänge, auch scheinbar gegensätzliche Pole, verdeutlicht. Es ist kein Buch für Bibliothekseinsteiger, vielmehr ein Band, der auf hohem sprachlichen und fachlichen Niveau in dieser Breite, Tiefe und Differenziertheit der Darstellung motivierte Bachelor- und Master-Studierende und kundige Praktiker (Lektoren, Referenten, Bestandsaufbauarbeiter) mit Schwerpunkt Öffentliche Bibliothek gleichermaßen anspricht, wobei nach persönlicher Einschätzung des Rezensenten die Verwissenschaftlichung des Stoffes vielleicht eine Nuance überzogen wurde. Ein paar konkrete Handreichungen und beispielhafte Arbeitsblätter aus der Praxis hätten hier und da zum besseren Verständnis beigetragen. Die Ausrichtung der meisten Beiträge unter vorrangigen Marketing-Gesichtspunkten wird konsequent durchgehalten.

Fazit: Nahezu volle Punktzahl für ein hochaktuelles, in seiner Zusammenstellung und Darstellungsart nachahmenswertes Handbuch. (Jürgen Seefeldt)



## ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

AEB .....	27f., 131	Mertes, Joachim .....	136
Alt, Jasmin .....	101ff	Miehlen .....	140
Ausbildung .....	101	Mutterstadt .....	116, 140
Auslandspraktikum .....	101ff.	Neuhaus, Birgit .....	112
Bad Kreuznach .....	101	Neunkhausen .....	141
Bahrs, Ute .....	128, 130, 133	Osthofen .....	141
Bauer, Birgit .....	116ff.	Pahl, Gottfried .....	121ff.
Baumholder .....	141	Provenienzforschung .....	129f.
Bibliotheksgesetz .....	109f.	Ratter, Ruth .....	109
Bobenheim-Roxheim .....	111	Regionalgeschichte .....	130
DBV .....	109, 136	Rheinromantik .....	132
Deubel, Susanne .....	124f.	Rindermann, Julia .....	125f.
DFG .....	98ff.	Schackmann, Elmar .....	98ff.
Diederichs, Dr. Elisabeth .....	133	Schlechter, Dr. Armin .....	130f.
Digitalisierung .....	98ff.	Schönecken .....	141
dilibri .....	98ff.	Schumacher, Walter .....	109
Einbandforschung .....	127f.	Seefeldt, Jürgen .....	143
Eisenberg .....	137	Seifert, Hans-Ulrich .....	98ff.
Frankenthal .....	137f.	Speyer .....	130, 133
Frühauf, Dr. Helmut .....	122, 128f.	Sprendlingen .....	113f., 118f.
Geis, Manfred .....	109, 136	Statistik .....	105ff.
Gerlach, Dr. Annette .....	129	Trier .....	141
Gückingen .....	138	Waldforst, Gudrun .....	112
Hachenburg .....	138	Walther, Heike .....	110, 118f.
Hellwig, Prof. Dr. Fritz .....	121ff.	Wehr .....	141
Hesse, Angelika .....	142	Worms .....	141
Holzheim .....	112	Völker, Kerstin .....	113f.
Hubert-Reichling, Dr. Sigrid .....	134	Zink, Isabelle .....	121
Idar-Oberstein .....	141	Zweibrücken .....	121, 134
Ingelheim .....	138		
Kanzem .....	138, 141		
Koelges, Dr. Barbara .....	105, 129, 132		
Kölling, Gabriele .....	111		
Kraus, Christoph .....	113ff.		
Lahnstein .....	139		
LESESOMMER .....	113ff.		
Ludwigshafen .....	139		
Mainz .....	139f.		
Maria Laach .....	131		
Meisenheim .....	140		

### Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer  
 Buchhandlung Reuffel, Koblenz  
 Walter Nagel innovative Organisationslösungen,  
 Bielefeld

**Wir danken den Werbepartnern.**



Wir richten Bibliotheken ein!

beraten  
planen  
einrichten  
betreuen

**SCHULZ  
SPEYER**  
INTERNATIONAL

SCHULZ SPEYER  
Bibliothekstechnik AG  
Postfach 1780  
D-67327 Speyer  
Tel.: 0 62 32 / 31 81-0  
Fax: 0 62 32 / 31 81-800  
sales@schulzspeyer.de  
www.schulzspeyer.de

**Was Sie mit Ihren Büchern  
machen, ist Ihre Sache ...**  
Ihre Buchhandlung sind wir!



[www.reuffel.de](http://www.reuffel.de)





AKTION  
**5.500,-**  
zzgl. MwSt.

## e-Scan Buchkopierer

Fortschritt und Qualität müssen nicht kostspielig sein. Der e-Scan kombiniert ein modernes Konzept und einen attraktiven Preis.

Bestellen Sie bis zum 21.12.2012 und profitieren Sie von unserer Jahresendaktion.

**Walter Nagel**  
innovative Organisationslösungen

[www.walternagel.de](http://www.walternagel.de)